



Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjiznica
Ljubljana

Moskau überrascht den Londoner Ausschuss

DIE SOWJETREGIERUNG STIMMT JETZT DEM BRITISCHEN PLAN RESTLOS BEI UND ZIEHT ALLE URSPRÜNGLICHEN VORBEHALTE ZURÜCK.

London, 17. November. Nach längerer Pause ist gestern nachmittags der Unterausschuss des Nichteinmischungsausschusses zusammengetreten. Zur größten Überraschung der Kommission erhob sich der Sowjetbotschafter Majski und erklärte im Namen seiner Regierung, daß die Räteunion dem britischen Plan bezüglich der Zurückziehung der Freiwilligen und der Liquidierung des spanischen Bürgerkrieges restlos zustimme. Mit anderen Worten: die Sowjetregierung entsagt allen ursprünglich angemeldeten und so hartnäckig verteidigten Vorbehalten und gibt der britischen Formulierung die von Eden

und Plymouth geforderte Zustimmung. Die Sowjetregierung hat sich vor einigen Wochen bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, daß sie dem britischen Plan als Ganzes ihre Zustimmung versagen müsse und nicht eher bereit sei, General Franco die Rechte kriegführender Staaten zuzuerkennen, solange noch ein ausländischer Freiwilliger auf spanischem Boden kämpft. Demgegenüber stellte England die Forderung, daß beiden spanischen Parteien die Rechte kriegführender Staaten zuerkannt werden in dem Moment, wo es sich zeigt, daß der Abtransport der ausländischen Freiwilligen fortschreitet.

Nanking-Regierung auf der Flucht

DREI MINISTERIEN NACH HANKAU VERLEGT. — NUR DIE MILITÄRKANZLEIEN BLEIBEN IN NANKING. — NANKING SOLL NOCH VOR WEIHNACHTEN VON DEN JAPANERN EINGENOMMEN WERDEN. — BISHER 800.000 TOTE UND VERWUNDETE.

Schanghai, 17. November. Nach Meldungen aus Nanking hat sich die chinesische Regierung entschlossen, die Ministerien aus Nanking ins Innere des Landes zu verlegen. Das Außenministerium, das Finanzministerium und das Hygiene-Ministerium sind bereits nach Hankau übersiedelt. Alle übrigen Ministerien sollen nach Schuking in der Provinz Szechuan verlegt werden. Die militärischen Kanzleien Tschiangkai-scheks bleiben weiterhin in Nanking, da die chinesische Regierung beschlossen hat, die Hauptstadt mit allen Mitteln bis zum letzten Atemzuge der Streiter zu verteidigen.

Schanghai, 17. November. Die Japaner haben in Schanghai neue Verstärkungen erhalten, so daß sich die allein in Schanghai und Umgebung verwendeten japanischen Truppen auf 250.000 Mann stellen. Sie beklagen sich darüber, daß ihr Vormarsch auf den Straßen durch Berge von Leichen Gefallener verlegt wird. An einer einzigen Stelle türmt sich ein Hügel mit 5000 Leichen, die man unter Schwierigkeiten begraben muß. Nach Ermittlungen des japanischen Roten Kreuzes beziffert sich die Zahl der im chinesisch-japanischen Feldzuge bis jetzt verzeichneten Toten und Verwundeten auf 800.000.

Schanghai, 17. November. Die Chinesen haben eine 1200 Meter lange Brücke

über den Yangtsekiang im Frontabschnitt von Sutschau gesprengt.

Nanking, 17. November. Die Japaner haben die herrliche Tempelstadt Sutschau, das chinesische Venedig, durch nahezu tausend Fliegerbomben vollständig in Schutt gelegt. Nanking erwartet das gleiche Schicksal, wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten. Wie verlautet, wollen die Japaner Nanking noch vor den christlichen Weihnachten einnehmen. Nanking zählt mehr als eine Million Einwohner. Die Bevölkerung flüchtet panikartig per Bahn, auf Kanälen und Flüssen sowie auf Kraftwagen und Fuhrwerken aus dem Bereich der bedrohten Stadt.

Tokio, 17. November. Eine Gruppe der Regierungspartei des japanischen Parlaments hat den Beschluß gefaßt, die Regierung zur sofortigen Kündigung des Neunmächteabkommens aufzufordern.

Zwischen Paris und Lissabon.

Paris, 17. November. Der zwischen Paris und Lissabon verkehrende Süd-Express, dessen Betrieb bei Beginn des spanischen Bürgerkrieges eingestellt worden war, hat den regelmäßigen Dienst auf dieser Strecke wieder aufgenommen.

Generalinspektor Ing. Todt in London.

London, 17. November. Der vom Reichskanzler zum Generalinspektor des deutschen Straßenwesens ernannte Schöpfer der Reichsautobahnen, Ing. Todt, ist gestern in London eingetroffen. Ihm zu Ehren gab Botschafter von Ribbentrop einen Empfang, an dem prominente englische Bau- und Verkehrstechniker teilgenommen haben.

Verhaftungen von Juden und Arabern.

Jerusalem, 17. November. Die Unruhen im Heiligen Lande nehmen einen derartigen Umfang an, daß sich die eng-

lische Mandatsbehörde genötigt sieht, neben Arabern auch zahlreiche Juden zu verhaften. In den letzten 24 Stunden wurden zahlreiche führende jüdische Persönlichkeiten verhaftet. Die Verhafteten werden getrennt in Konzentrationslagern im Innern des Landes untergebracht.

Das Schwesterschiff der »Queen Mary«.

London, 17. November. Das Cunard-Schiff Nr. 552, das Schwesterschiff der »Queen Mary«, soll im Oktober nächsten Jahres vom Stapel laufen.

Nationalspanischer Fliegerangriff auf englischen Dampfer.

Barcelona, 17. Nov. Nach hier eingelangten Meldungen haben Flieger der Luftstreitkräfte des Generals Franco den englischen Dampfer »Cardium« zwischen der Insel Ibiza und Alicante mit Bomben beworfen. Der Dampfer gab sofort SOS-Zeichen; er dürfte getroffen worden sein. Mehrere englische Kriegsschiffe haben sich sofort an Ort und Stelle begeben, um dem in Not befindlichen Dampfer zu helfen.

Die zehn bedeutendsten Zeitgenossen.

Die Studenten der amerikanischen Universität in Columbus im Staate Ohio haben eine Abstimmung darüber veranstaltet, welches ihrer Meinung nach die zehn bedeutendsten Persönlichkeiten der Jetztzeit sind.

Lassen wir ohne weiteren Kommentar die Liste in der Reihenfolge, in der die einzelnen Persönlichkeiten die Zahl der Stimmen erhielten, folgen:

1. Franklin D. Roosevelt, 2. Benito Mussolini, 3. Adolf Hitler, 4. Charles Lindbergh, 5. Josef Stalin, 6. Albert Einstein, 7. Henry Ford, 8. Der Herzog von Windsor, 9. Tschiang Kai-Schek, 10. König Georg VI.

Es wäre recht interessant, wenn man vielleicht in drei Jahren die Abstimmung mit den gleichen Menschen wiederholen könnte. Dann würde sich sehr rasch herausstellen, welche Persönlichkeiten auch im Urteil dieser jungen Leute nur Tagesgrößen waren und welche darüber hinaus sich durch ihre geschichtliche Tat einen festen Platz in der Reihe der Ersten sicherten.

Börse

Zürich, den 17. November. Devisen: Belgrad 10, Paris 14.6725, London 21.6275, Newyork 431.25, Brüssel 73.5750, Mailand 22.7250, Amsterdam 239.40, Berlin 174.50, Wien 79.45, Prag 15.19, Warschau 82.00, Bukarest. 3.25.

Mariborer Heu- u. Strohmarkt vom 17. November. Zufgeführt wurden 4 Wagen Süßheu und 3 Wagen Grummet, Süßheu wurde zu 40—42 rd Grummet zu 35—38 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag: Schnee.

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höfl. ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Wer ist Lord Halifax?

— Lord Halifax, der sich jetzt in Deutschland aufhält, gehört zu den markantesten Persönlichkeiten der britischen Politik. Als er im Jahre 1881 geboren wurde, trug er den Namen Edward Frederic Lindley Wood. Er hat einst auf den eigenen, geschnittenen Bänken von Eton gesessen, jener hohen Schule des englischen Gentleman und des englischen Politikers, aus der so viele Gestalten von Ruf und Geltung im Laufe der britischen Geschichte hervorgegangen sind. Er gehörte dann auf der Universität in Oxford me All Souls' College an, einer Pflanzstätte der anglikanischen hochkirchlichen Bewegung und gleichzeitig bester englischer Tradition. Man hat — und bis vor kurzem sicherlich mit vollem Recht — gesagt, wer Eton und Oxford besucht hat, behält bis an sein Lebensende jene Einfachheit und Anspruchslosigkeit die die Elite Englands immer ausgezeichnet hat. Wenn der nunmehrige Lord Halifax von Baldwin im besonderen Maße geschätzt wurde und jetzt als der persönliche Vertraute Neville Chamberlains gilt, so hat er das der natürlichen Kräfte seines Wesens zu verdanken.

Mit 40 Jahren wird Edward Frederic Wood parlamentarischer Unterstaatssekretär für die Kolonien, im Jahre 1922 Unterrichtsminister und 1924 Landwirtschaftsminister. 1925 wird ihm das repräsentativste Amt übertragen, das die englische Krone zu vergeben hat: er geht als Nachfolger Lord Reading als Bischof nach Indien und erhält gleichzeitig den Adelstitel Lord Irwin. In Indien macht er sich, um das englische Imperium durch die behutsame und geschickte Führung der Verhandlungen mit Gandhi verdient. Man rühmt ihn nach, daß er die Indienpolitik Englands wieder auf eine moralische Grundlage gestellt habe. Er setzte sich für die Erfüllung der gegebenen Zusagen ein und nicht zuletzt dadurch gelang es ihm, das Vertrauen der indischen Nationalisten und ihres geistigen Hauptes, des Mahatma Gandhi, zu gewinnen. Als er Gandhi zum erstenmal empfing, genügten wenige Stunden der Aussprache, um die Ungehorsamkeitsbewegung, die England damals viel zu schaffen machte, zu beseitigen.

1931 lehrte Lord Irwin zurück. Mit dem Tode seines Vaters erlangte er Namen und Titel des Lord Halifax. In der Nationalregierung war er zunächst wieder Unterrichtsminister, vereinigte dann in seinem Amt eine Weile lang die drei Wehrministerien und gehörte dem Kabinett jetzt als Vordirektor des Staatsrates an. Als solcher ist er bei manchen Gelegenheiten Stellvertreter des Premierministers und ist er wiederholt zur aktiven Vertretung des Außenministers herangezogen worden. Bekannt ist, daß am 12. Jänner 1937 im Foreign Office jene zweistündige Unterredung zwischen Lord Halifax und dem deutschen Botschafter von Ribbentrop stattfand, in der die verschiedenen, das Interesse der beiden Länder berührenden Fragen eingehend besprochen wurden. Ob er heute bezüglich der Grundrichtung der englischen Politik auch noch die Tendenz vertritt die er am 25. Februar in Southampton vor der englischen Völkerbundliga zum Ausdruck brachte, daß sich nämlich Englands Außenpolitik auf den Völkerbund und die

Grundsätze der kollektiven Sicherheit gründe und daß die englische Aufrüstung einzig und allein dem Völkerbunde und durch ihn dem Frieden diene, wissen wir nicht. Neville Chamberlain scheint sie nicht mehr so ganz uneingeschränkt zu billigen und zu vertreten. Lord Halifax ist das einzige Mitglied der britischen Regierung, das den höchsten Orden der britischen Krone, den Hosenband-Orden, trägt.

Kampagne gegen Roosevelt

Die größte Kampagne, die jemals gegen einen Präsidenten der USA in Szene gesetzt wurde.

Washington, 17. November. Die Opposition betreibt soeben größte Kampagne gegen Roosevelt und damit auch die größte, bislang erlebte Gegnerschaft gegen einen Präsidenten der USA. In der Oppositionspresse erscheinen täglich die längsten Aufsätze, in denen der Nachweis versucht wird, daß die Wirtschaftspolitik Roosevelts die Vereinigten Staaten an den Rand des Abgrundes gebracht habe. Da diese Artikel nicht besonders überzeugend waren, entschloß sich die Opposition zu einer neuen Kampagne, in welcher behauptet wird, die Vereinigten Staaten würden demnächst einer neuen Krisis zusteuern, die die Fundamente des Staates erschüttern würden. Das Defizit werde nicht 700 Millionen Dollar betragen, wie Roosevelt behauptete, sondern 2000 Millionen Dollar, da alle Wirtschaftsinstitutionen Roosevelts Riesensummen ohne Deckung verschlängen. Die Oppositionspresse behauptet ferner, die Lage der Bankiers und Industriellen sei eine verzweifelte, da die meisten Unternehmungen angesichts der Reformen Roosevelts ihre Reserven verbraucht hätten.

Washington unternimmt vorüberhand nichts gegen Japan

Die Vereinigten Staaten werden weder selbst noch mit England und Frankreich irgendwelche Sanktionen gegen Japan unternehmen.

Washington, 17. November. Wie hier verlautet, hat sich die Regierung entschlossen, auch weiterhin an der Liquidierung des Konfliktes im Fernen Osten mitzuwirken. Diese Mitarbeit ist aber nicht etwa in der Weise vorgedacht, daß die Vereinigten Staaten — sei es selbst oder gemeinsam mit den beiden europäischen Demokratien Frankreich und England — irgendwelche Sanktionen gegen Japan unternehmen. Die amerikanische Regierung will die bezüglichen Beschlüsse des Völkerbundes abwarten. Bis zu diesem Zeitpunkt kommt nicht einmal der Boykott japanischer Ware in Frage.

Die Tscheka regiert in Valencia-Spanien

Die Enttäuschung der amerikanischen Sozialisten.

Paris, 17. November. Samuel Bardon, der von der amerikanischen Sozialistischen Partei als Beobachter nach Valencia-Spanien entsendet wurde, ist in Paris eingetroffen und sprach den Vertretern der Presse seine Enttäuschung darüber aus, was er gelegentlich seines zweiten Besuches in diesem Teile Spaniens erlebt habe. Er sei bespitzelt und schließlich verhaftet worden, wobei man ihn des Totenkusses bezichtigte. Baron erklärte, er habe sich des Eindruckes nicht erwehren können, daß Spanien, insoweit es unter der Herrschaft Valencias steht, von der kommunistischen Tscheka terrorisiert werde. Er werde in Amerika seinem Parteichef melden, daß im republikanischen Spanien die Kommunisten herrschen. In allen Ämtern habe er das Bild Stalins hängen gesehen.

Romantischer Tod eines Diamantenhändlers

An Bord des Dampfers „Batori“ von der polnischen Amerika-Linie spielte sich vor kurzem ein Drama ab, von dem man erst bei seiner Ankunft in Kopenhagen etwas erfuhr. In der Nähe von Kronborg bemerkte man plötzlich, daß der umänische Diamantenhändler Stefan Balogh verschwunden war, der, wie man wußte, einen rubinroten Stein von höchstem Wert mit sich führte, ein Pendant des berühmten Hope-Diamanten, der mit der „Titanic“ zugrunde ging. Jetzt liegt auch das Pendant auf dem Meeresgrunde, da Balogh mit ihm über Bord gesprungen ist. Als man sein Verschwinden bemerkte, hatte und das Gepäck in seiner Kabine untersucht, wurde dort eine kurze schriftliche Mitteilung gefunden. Er war freiwillig in den Tod gegangen und hatte den Stein mit sich genommen, da die Frau, der er ihn schenken wollte, ihn zurückgewiesen hatte.

Beograd und Rom

DIE ANTRITTSAUDIENZ DES NEUEN JUGOSLAWISCHEN GESANDTEN BOŠKO HRISTIĆ BEI S. M. DEM KÖNIG UND KAISER. — EINE ERKLÄRUNG DES GESANDTEN. — JUGOSLAWISCHE MILITÄRMISSION ÜBERALL HERZLICHST BEGRÜSST.

Rom, 17. November. Gestern vormittags überreichte der neue kgl. jugoslawische Gesandte und bevollmächtigte Minister Boško Hristić in einer feierlichen Antrittsaudienz S. M. dem König und Kaiser seine Akkreditive. Nach der Audienz empfing der Gesandte die Vertreter der italienischen Presse und gab ihnen die nachstehende Erklärung:

»Indem mir die hohe Ehre zuteil wurde, ihrem erlauchten Herrscher, S. M. dem König und Kaiser Viktor Emmanuel III. mein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, bin ich glücklich, mit den Vertretern der italienischen öffentlichen Meinung in Fühlung zu treten. Ich erachte es als meine erste Pflicht, für den herzlichen und wohlwollenden Empfang zu danken, der mir in ihrem großen und schönen Lande zuteil wurde, welches unter der weisen Führung seines Ministerpräsidenten Mussolini in so kurzer Zeit auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit so wunderbar fortgeschritten ist. Ich muß auch meine Bewunderung aussprechen über die gewaltige Entwicklung ihrer berühmten Metropole. Ich bin zu dieser Feststellung umso mehr berechtigt, als ich nicht das erste Mal in Rom weile. Mein letzter Aufenthalt in Rom erfolgte 1924 gelegentlich der Unterzeichnung des ersten Freundschaftspacktes zwischen unseren beiden Staaten. Es dürfte ihnen bekannt sein, daß der heuer in Beograd unterzeichnete Pakt den Beginn einer neuen und glücklichen Aera der Freundschaft, des Vertrauens u. gutnachbarlicher Beziehungen darstellt, was nicht nur im Interesse der beiden Königreiche liegt, sondern auch im Interesse des allgemeinen Friedens. Der in Beograd von ihrem vortrefflichen Außenminister Graf Ciano und unserem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović unterzeich-

nete Vertrag stellt die teure Fortsetzung jener Politik dar, die vor 13 Jahren durch unsere großen Staatsmänner Benito Mussolini und Nikola Pašić inauguriert wurde. Diese Politik der Freundschaft und der vertraulichen Zusammenarbeit hat schon sichtbare Früchte auf allen Gebieten der gegenseitigen Beziehungen gezeitigt. Ich erachte es für meine Pflicht, ihnen zu erklären, daß ich alle meine bescheidenen Kräfte dazu verwenden werde, diese Politik der Freundschaft und der nützlichen Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten noch mehr zu festigen und zu vertiefen. Hierbei betrachte ich die Mitarbeit der italienischen Presse als außerordentlich wichtig und wertvoll, da sie geeignet ist, die gegenseitige Kenntnis und das Sichkennenlernen zu vertiefen.«

Rom, 17. November. Außenminister Graf Galeazzo Ciano empfing gestern vormittags im Chiggi-Palais die unter der Führung des Generals Belić in Italien auf Studien sich befindliche jugoslawische Militärmission. Der Außenminister unterhielt sich in herzlicher Weise mit General Belić, der ihm im Verlaufe des Empfanges die einzelnen Mitglieder der Mission vorstellte. Die jugoslawische Militärmission erstattete sodann dem Oberbefehlshaber der faschistischen Miliz ihren Besuch. Anwesend war auch der stellvertretende Chef des italienischen Generalstabes General Gautiere. Ein Bataillon der Schwarzhemden bildete die Ehrekompanie der jugoslawischen Offiziere. Die Militärmission legte im weiteren Verlaufe Kränze im Königspantheon und auf den Sockel des Denkmals des Unbekannten Soldaten nieder.

Lord Halifax in Deutschland

DIE ABREISE DES LORDKANZLERS GESTERN ÜBER BELGIEN ERFOLGT. — PARIS WIRD ÜBER DIE ERGEBNISSE DER REISE ENTGEGEN INFORMIERT.

London, 17. November. Lordkanzler Halifax ist gestern um 14 Uhr nach Berlin abgereist. Am Bahnhof hatte sich zur Verabschiedung des Lordkanzlers auch der deutsche Botschafter v. Ribbentrop eingefunden.

Lord Halifax hatte vor seiner Abreise eine letzte eingehende Besprechung mit dem Minister des Aeußeren Eden, worauf dieser den Besuch des Premierministers Chamberlain empfing.

Berlin, 17. November. Lord Halifax ist heute frühmorgens in Berlin in Begleitung seines Dieners eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich kein Beamter des englischen Außenamtes, um so den privaten Charakter der Besprechungen zu wahren. Der Lordprä-

sident wird im Palais der englischen Botschaft wohnen. Heute vormittags besichtigte Lord Halifax die Internationale Jagd Ausstellung. Nachmittags begibt sich Lord Halifax nach dem bisher bekannten Programm nach München und von dort nach Berchtesgaden, falls der Reichskanzler nicht nach Berlin kommen sollte.

London, 17. November. Der diplomatische Korrespondent des »Daily Telegraph« betont, daß die Reise des Lordkanzlers im Einvernehmen mit der Pariser Regierung erfolge. Die französische Regierung, deren Außenminister die Reise guthieß, werde über den Verlauf der Berliner bzw. Berchtesgadener Besprechungen entgegen am Lauffenden gehalten werden.

Verzweifelter Kampf mit Haifischen

Norfolk (Virginia), 16. November. Von einem verzweifelten Kampf der Besatzung eines sinkenden Schiffes gegen Haifische berichtete der Pilot einer an der Küste von Virginia stationierten Küstenwache.

Der griechische Frachtdampfer »König Tcemychandres« war gekentert und befand sich im Sinken. Nachdem fünf Mitglieder der Mannschaft gerettet worden waren, wurde ein Flugzeug ausgesandt, um das Schicksal der übrigen Besatzungsmitglieder zu erkunden. Der Pilot berichtete, daß er beim Ueberfliegen des Wracks Zeuge eines Kampfes von furchtbarer Grausigkeit geworden sei.

Er habe gesehen, wie Haifische die Körper der in der See um ihr Leben kämpfenden Seeleute zerrissen hätten.

Die Ueberlebenden, die sich bis zum letzten Augenblick an der Reeling des Schiffes festklammerten, hätten immer wieder mit den Füßen ins Wasser gestoben, um die gierigen Bestien abzuwehren.

Ein Küstenwachkutter, der die Unglücklichen später erreichen konnte, rettete 16 Mann der Besatzung. Außerdem wurden drei Leichen geborgen. Vier Seeleute, die unauffindbar blieben, sind offenbar von den Haifischen gefressen worden.

Sensationelle Mordaffäre in Bukarest

Die Bukarester Zeitungen berichteten von der sensationellen Aufklärung eines Raubmordes, der an einem Börsenmakler verübt wurde. Bei Polesci zog ein Müller einen Reisekorb aus einem Teich, in dem sich die Leiche des 54jährigen Börsenmaklers J. Goldschläger befand, der mehrere Tage vorher aus Bukarest verschwunden war. Goldschläger hatte am Tage vor seinem Verschwinden eine größere Summe in fremden Valuten nach Hause gebracht und sich dann mit dem Bemerkten entfernt, er werde von jemandem in der Stadt erwartet, mit der er in die Provinz hinausfahren müsse. Seitdem war er nicht mehr aufzufinden.

Die Polizei nahm anfangs an, er sei

im Auto ermordet, beraubt und in den Teich geworfen worden. Im Laufe der Erhebungen jedoch erfuhr man, daß der Ermordete in den letzten Tagen wiederholt von seiner Wohnung aus telephonierte. Während er sprach, durfte niemand das Zimmer betreten. Nur seinem sechsjährigen Sohn gelang es, hie und da in den Raum zu schleichen, während er am Telefon sprach. Der Knabe merkte sich die Nummern 4, 9 und 3, die sein Vater bei der telephonischen Verbindung stets verlangte.

Nach langwierigen Erhebungen, gelang es der Polizei festzustellen, daß die Telefonnummer 49—9—33 einem Manne in Kronstadt gehöre. Dieser wurde in Bukarest ausgeforscht und beobachtet. Es war der Grundbesitzer Romulus Cuita, der seit dem Tage, da der Ermordete verschwunden, ebenfalls nicht mehr aufzufinden war. Cuita hatte den Börsenmakler nach Pipera gelockt, wohin dieser das Geld 400.000 Lei, brachte. Cuita tötete seinen Gast im Speisezimmer, worauf er die Leiche mit einem Auto zum Teich brachte und in den Fluten versenkte.

Graf Aladar Zichy gestorben.

Budapest, 17. November. Gestern ist Graf Aladar Zichy, Mitglied des ungarischen Oberhauses und zeitweils ein bedeutender ungarischer Politiker im Alter von 73 Jahren gestorben.

Blutbad am Tanzboden

Aus Budapest wird gemeldet: In der Ortschaft Nyirbator, 60 km von Debreczen, wurde Sonntag im Verlauf eines Zusammenstoßes mit der Gendarmerie ein schweres Blutbad angerichtet. Anlässlich der Einweihung einer neuen griechisch-katholischen Kirche in der Ortschaft veranstaltete die dortige Jugend eine Tanzunterhaltung in der Turnhalle der Bürgerschule. Nach Mitternacht wurde die Stimmung infolge des Alkoholgenusses lebhafter und es kam zu Auseinandersetzungen zwischen den Anwesenden. Drei Gendarmen erschienen und forderten die Festteilnehmer, besonders die Jugend, auf sich zu entfernen. Diese forderte ihr Eintrittsgeld zurück und mehrere Jünglinge griffen die drei Gendarmen an. Die Gendarmen gaben daraufhin 5 Schüsse gegen die Menge ab, die eine fürchterliche Wirkung hatten. Zwei Personen blieben auf der Stelle tot, neun wurden schwer und zahlreiche leicht verletzt. Unter den Schwerverwundeten befinden sich ein 14jähriges und zwei 17jährige Mädchen, sowie zwei 17jährige und ein 18jähriger Junge.

Berliner Jagd Ausstellung um eine Woche verlängert.

Berlin, 16. November. Die Verlängerung der Internationalen Jagd Ausstellung, wie schon vor kurzem andeutend berichtet wurde, wird nun tatsächlich durchgeführt. Die Ausstellung hat bei In- und Ausländern, und zwar vor allem auch bei Nichtjägern, durch ihre musterhafte Anlage einen solchen Erfolg erzielt, daß die Gelegenheit, diese einmalig zusammengetragene Schau noch länger zu besichtigen, gegeben werden soll. Der Andrang der Besucher war oft so stark, daß die Hallen zeitweise überfüllt waren. Das Ausland bringt der Internationalen Jagd Ausstellung größtes Interesse entgegen. Täglich laufen aus fast allen europäischen Staaten weitere Besucheranmeldungen darunter solche führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, ein. Der Reichsjägermeister hat daher angeordnet, daß die Ausstellung um eine Woche, bis einschließlich Sonntag, den 28. November, verlängert wird. U. a. wird in den nächsten Tagen auch der polnische Außenminister Bed als Gast erwartet.

Wilderer im Feuerkampf von einem Jäger erschossen.

Flagenfurt, 15. Nov. Im Gemeindegebiet von Kemnweg, Bezirk Spittal an der Drau, trieben seit langer Zeit verwegene Wilderer ihr Unwesen. Der Aufsichtsjäger Ludwig Hofner unternahm daher gestern einen Gang ins Revier, um auf die Wilderer Vorpatz zu halten. Während des Dienstganges hörte er zwei Schüsse. Er ging in der Richtung, aus der die Schüsse gefallen waren, weiter und konnte zwei Männer mit rußgeschwärzten und durch Masken unkenntlich gemachten Gesichtern beobachten, die sich an das Bild heranpirschten. Der Aufsichtsjäger

ger rief die Wilderer an und gab drei Schüsse ab. Die Wildererbegierde ergriffen die Flucht, doch nahm der Jäger die Verfolgung auf und konnte sie noch ein zweitesmal stellen. Der eine der Wilderer brachte sein Gewehr gegen den Jäger in Anschlag. Nun gab der Jäger sechs Schüsse ab, durch die der Wildererbegierde tödlich getroffen wurde. Darauf konnte er den zweiten überwältigen und entwaffnen und der Gendarmerie übergeben, die ihn in das Bezirksgericht in Spittal an der Drau einlieferte.

Neuer Höhenrekord für Wasserflugzeuge.

Rom, 16. November. Die italienischen Piloten Nicola die Mauro und Mario Stoppa haben auf einem dreimotorigen Wasserflugzeug der Type Zappala neue Höhenrekorde mit einer Nutzlast von 1000 und 500 Kilogramm mit einer erreichten Höhe von 10.380 Meter aufgestellt. Die bisherigen Rekordinhaber waren für 1000 Kilogramm Nutzlast der russische Pilot Grochow mit 9190 Meter und für 500 kg Nutzlast der französische Pilot Bourdin mit 9532 Meter.

Aus dem Inland

i. Die Skupschtina tritt am 23. d. M. und der Senat hingegen am 25. d. M. zusammen.

i. Vertreter der Bischofskonferenz in Beograd. In Beograd ist eine Deputation des jugoslawischen katholischen Episkopats, bestehend aus Erzbischof-Koadjutor Dr. Alois Stepinac, Fürstbischof Klement Bonafaci und Bischof Dr. Njarađy eingetroffen, um bei mehreren Ressortministern in Angelegenheiten der römisch-katholischen bzw. griechisch-katholischen Kirche vorzusprechen.

i. Jean Jacques Chevalier, Professor für internationales Recht an der Universität Grenoble, ist in Beograd eingelangt und wird im Laufe des Wintersemesters an der Rechtsfakultät Vorlesungen halten.

i. Ein neuer Universitätsdozent in Zagreb. Am 18. d. M. um 11 Uhr vormittags wird der neue Dozent der philosophischen Fakultät der Zagreber Universität, Dr. Ludwig Barić, seine Antrittsvorlesung über das Thema »Die Entwicklung der Theodolit-Methode für krystall-optische Untersuchungen« halten. Der neue Dozent ist Kustos des Mineralogisch-petrographischen Museums in Zagreb.

i. Gerhart Hauptmann — Feier im Beograder Kurzwellsender. Der Lektor der Beograder Deutschen Akademie, Dr. Wilhelm Ruepp, hielt im Beograder Kurzwellsender einen Vortrag über die Gestalt und das Werk des großen deutschen Dichters Gerhart Hauptmann.

i. General Leronde in Beograd. Auf der Rückreise aus Bukarest ist der französische General Leronde, Mitarbeiter des Marschalls Foch und der Vorsitzende der einstigen Versailler Grenzziehungs-kommission, in Beograd eingetroffen. Er wurde von S.K.H. dem Prinzregenten Paul empfangen und besuchte auch das Prinzregenten-Museum.

i. Italienischer Sänger an der Zagreber Oper. Der Indendant des Nationaltheaters in Zagreb ist es endlich gelungen, ein Gastspielabkommen mit der Mailänder Scala abzuschließen. Die italienischen Künstler werden am 24. d. M. in »Aida« und am 25. d. M. in »Tosca« auftreten. Es sind dies Iva Pacetti, Antonio Bagnariola, Ettore Nava, Palmobini und Dilelio. Die beiden Opervorstellungen, bei denen neben den italienischen Solisten der heimische Chor und das Orchester mitwirken, wird der italienische Dirigent Mario Cordone dirigieren.

i. Auf der Strecke Zagreb—Karlovac wurde eine in Jugoslawien umgebaute Stromlinienlokomotive ausprobiert, mit der die Fahrzeit auf dieser Strecke bedeutend verkürzt werden konnte.

i. Große Opiumschmuggelaffäre in Beograd. Wie die Zagreber Blätter aus Beograd melden, ist in Beograd eine neue große Opiumschmuggelaffäre aufgedeckt worden, in die einige einflußreiche und bekannte Persönlichkeiten verwickelt sein sollen. Die Affäre ist durch die Hinweise der ausländischen Fachpresse aufgewirbelt worden und ist an der Aufdeckung be-

Riesenerbschaft einer jungen Wienerin

DIE JUNGE WITWE DES DIKTATORS DES IRAK ERWARTET EINE ERBSCHAFT, DIE ZWISCHEN EINER VIERTELMILLIARDE UND EINER HALBEN MILLIARDE DINAR PENDELT.

Wien, 17. November. Wien hat wieder seine große Sensation, die insbesondere die Frauenwelt im Banne hält. Die bildhübsche 20jährige Wienerin Herma Safar, die ihre Niederkunft erwartet, ist daran, eine der reichsten Frauen zu werden. Das Mädchen war seinerzeit arm wie eine Kirchenmaus. Herma Safar hatte nichts sonst als ihre blendende Schönheit und ein makelloses Vorleben. Sie bezauberte den Diktator des Irak, General Batschir Kitki, der im August heurigen Jahres auf dem Flugplatz in Mossul von einem Fanatiker durch Revolverschüsse niedergestreckt wurde. Herma Safar trat zum Islam über und wurde einige Monate vor dem Attentat

die legitime Frau des Diktators. Die Ehe war überaus glücklich. Der Diktator versprach seiner jungen Frau, als sie ihm die Mitteilung von den erwarteten Mutterfreuden machte, die Hälfte seines Vermögens, wenn ein Sohn zur Welt kommt, und ein Viertel für den Fall, daß es eine Tochter werden würde. Der verstorbene Diktator war Besitzer der größten Petroleumquellen im Irak. Wird es ein Sohn, so erhält Frau Herma Betschir Kitki ein Vermögen, welches ungefähr 650 Millionen Dinar entspricht. Erhält sie eine Tochter, so hat sie noch immerhin ein Vermögen im Werte von 325 Millionen Dinar zu erwarten.

Schreckliches Flugzeugunglück in Belgien

11 PERSONEN TOT. — FAST ALLE MITGLIEDER DER GROSSHERZOGLICHHESSISCHEN FAMILIE UMGEKOMMEN

Brüssel, 16. November. Bei Ostende ereignete sich heute ein Flugzeugunglück, bei dem 11 Personen den Tod fanden. Die Opfer des Unfalls sind der Prinz von Hessen, sein Sohn und seine drei Töchter, Frau Lina Hahe, Herr von Riedesch zu Eisenbach und ein Herr Martens sowie die aus dem Piloten Lambotte, dem Funker Courtois und dem Mechaniker Lansmans zusammengesetzte Besatzung. Sämtliche Opfer wurden in verkohltem Zustand aufgefunden.

Das Flugzeug, ein Verkehrsflugzeug der Linie München—Brüssel—London, hatte wegen widriger atmosphärischer Verhältnisse in Frankfurt keine Landung vorgenommen. Als es dann in Steene, einem Vorort von Ostende, niedergehen wollte, stieß es gegen einen Fabriksschlot. Ein Flügel des Flugzeuges brach ab. Es zerschellte sodann am Boden und ging in Flammen auf.

Berlin, 16. November. Zu dem furchtbaren Flugzeugunglück bei Ostende wird noch gemeldet, daß fast sämtliche Mitglieder der großherzoglichen hessischen Familie dem Flugzeugabsturz zum Opfer gefallen sind. Es handelt sich um den Erbgroßherzog Georg von Hessen und dessen Gemahlin Irene nebst ihren zwei Kindern, ferner um den Bruder des Erbgroßherzogs Prinz Ludwig von Hessen so wie die Großherzogin-Witwe Eleonore von Hessen und Prinz Alexander. Außerdem verunglückten ein Kammerherr, Freiherr v. Eisenbach und eine Kammerzofe tödlich. Das abgestürzte Flugzeug ist eine belgische Maschine der Sabena-Linie. Bekanntlich ist erst vor sechs Wochen die großherzoglichhessische Familie durch den Tod des früheren Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen in tiefe Trauer versetzt worden.

„Unter-Wasser-Radium“ das beste

INTERESSANTE TIEFSEEBOHRUNGEN BEI NEUFUNDLAND UND IRLAND.

In Meerestiefen bis zu 5000 Metern zwischen Neufundland und der Westküste von Irland haben amerikanische Tiefseeforscher starke Radiumvorkommen festgestellt.

Es sind gerade drei Jahre verflossen, daß in Point Labine (Kanada) eine Radiumstadt entstanden ist. Binnen kürzester Zeit gelang es, die Radiumförderung aus Pechblende so zu beschleunigen, daß

sonders die »Pharmazeutische Zeitung« in Berlin beteiligt. Das Opium wurde in Sardinenschachteln nach Aegypten geschmuggelt. Die Beograder Polizei hat die am Schmuggel beteiligten verhaftet. Die Untersuchung hat ihren weiteren Weg.

i. Rekord-Tabakernte in der Herzegovina. Die Herzegovina verzeichnet im heurigen Jahre eine Rekordernte an Tabak. 750 Waggons Tabak sind geerntet worden, eine Menge, wie sie in der Herzegovina noch nicht erlebt worden ist.

i. Auch Zagreb hat seine verwahrlosten Kinder. Nach einer Darstellung des Leiters des Sozialdepartements der Zagreber Polizei, Dr. Brezinašćak, zählt die Stadt Zagreb zirka 300 verwahrloste Kinder, nach dem Sowjetvorbild »besprizorni« genannt, die durch ihre Diebstähle, Einbrüche usw. ständig die Polizei beschäftigen und treiben sich meist in der Umgebung der Stadt herum, von wo aus sie ihre »Unternehmungen« durchführen.

monatlich etwa vier Gramm Radium gewonnen wurden. Das war bereits ein Gramm mehr als die monatliche Ausbeute bei Katanga in Belgisch-Kongo, wo 1922 äußerst uranreiche Lager von Pechblende entdeckt worden waren. Damit war das Monopol der USA, das bis dahin beinahe vier Fünftel der Welterzeugung beliefert hatte, gebrochen. Die meisten amerikanischen Radiumfabriken stellten während der letzten zehn Jahre überhaupt ihre Erzeugung ein.

Es scheint aber, daß sich die USA mit der Veränderung vom Radiummarkt nicht so ohne weiteres geschlagen erklären wollen. Sie haben überall Bohrungen anstellen lassen, und zwar interessanterweise nicht nur auf dem Lande, sondern auch unter dem Wasser, aus der Erkenntnis heraus, daß in vielen Binnengewässern, ganz besonders jedoch im Meerwasser, geringe Mengen von Radium vorhanden sind. Aus der Erwägung heraus, daß der Radiumgehalt der Gewässer möglicherweise mit dem Grund zusammenhängt, über den sie fließen oder gelagert sind, hat nunmehr der Tiefseeforscher Charles Snowden Piggot vom Carnegie-Institut in Washington zwischen Neufundland und der Westküste von Irland Anbohrungen des Meeresgrundes vorgenommen, die geradezu erstaunliche Ergebnisse zeitigten.

Piggot hat aus einer Tiefe bis zu 5000 Metern Bohrkerne aus dem Meeresgrunde hervorgeholt, die zum Teil bis zu drei Metern lang waren. Da sie einen Durchschnitt durch die verschiedenen Schichten

der Bodenablagerungen gaben, vermittelten sie ein ausgezeichnetes Bild von der Entwicklungsgeschichte des Ozeans. — Weiter hat Piggot Tierskelette gefunden, die vor vielen Tausenden, wenn nicht gar vor Millionen Jahren gelebt haben. Schließlich förderten die Bohrer Steine, Sand und Mineralien herauf, die ebenfalls seit Jahrmillionen auf dem Grunde des Meeres gelegen haben müssen.

Besonders wichtig war jedoch das Untersuchungsergebnis hinsichtlich der Mineralien. Außer Eisen, Kupfer, Zinn, Mangan, Selen, Gold, Fluor und Chlor wurde vor allem auch Radium gefunden. Es stellte sich sogar heraus, daß die Ablagerungen unter dem Ozean viel stärker radiumhaltig sind, als alle Radiumlagerstätten, die man bisher auf dem festen Lande, vor allem in Amerika und Afrika, entdeckt hat. Piggot hat weiter festgestellt, daß der Radiumgehalt mit der Entfernung von der Küste und mit zunehmender Ozeantiefe wächst. Wenn weitere Untersuchungen ergeben sollten, daß der Radiumgehalt, den Piggot bei seinen Teilforschungen feststellte, in größeren Teilen des Ozeans in dem gleichen Masse vorhanden ist, könnten möglicherweise ungeheure Mengen an Radiumenergien gespeichert sein, die vielleicht nutzbringend gemacht werden können. Freilich würde die Kostenfrage eine besondere Rolle dabei spielen, denn es liegt auf der Hand, daß nur eine Unzahl von Bohrern die genügenden Mengen von radiumhaltiger Uranblende an die Oberfläche bringen könnte, um einen Monatsertrag von mehr als vier Gramm zu sichern. Die Radiumpreise selbst sind immer noch außerordentlich hoch. Ihren höchsten Stand erreichten sie im Jahre 1914 mit 10.000 Dinar für ein Milligramm. 1927 waren es nur noch 4000 Dinar. Seitdem hat sich der Preis noch etwas verringert.

Aus Ljubljana

lu. Todesfall. In Ljubljana ist der Franziskanerpater Dr. Regalat Čebulj im Alter von 62 Jahren gestorben.

lu. Aus dem Staatsdienst. Versetzt wurden die Kontrolloren der Monopolverwaltung Karl Policer von Ljubljana nach Travnik und Dragomir Cvjetković von Senj nach Ljubljana sowie der Offizial Alois Novak von Ljubljana nach Senj. — Der Sekundararzt des Krankenhauses in Ljubljana Dr. Vladimir Milavec wurde zum Assistenzarzt ernannt.

lu. Sinfoniekonzert. Die Ljubljanaer Philharmonie veranstaltet kommenden Freitag im Unionsaal ein Sinfoniekonzert. Dirigent ist Professor Scherchen aus Wien.

lu. Ein dichter Nebel hüllt schon einige Tage Ljubljana und Umgebung ein. Dienstag war der Nebel tagsüber so dicht, daß die Wagen äußerst langsam verkehren konnten u. man d. Lampen anzünden mußten. Nachts sank das Thermometer mehrere Grad unter Null.

lu. Das Hotel »Zlatorog« am See von Bohinj wird im Sinne einer Dienstag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Slowenischen Alpenvereines im Frühjahr erweitert und modernisiert werden. Die Zahl der Zimmern und Betten wird verdoppelt werden, sodaß nach der Durchführung der Arbeiten den Gästen 42 Räume mit 84 Betten zur Verfügung stehen werden. Später soll das Hotelgebäude mit der Dependence verbunden werden, wodurch wieder neue Unterkunftsräume gewonnen werden.

lu. Lebende Fackel. In Ciglanca bei Zagorje kam das 6jährige Besitzerkinderchen Rosa Odlaček dem offenen Herd zu nahe, sodaß seine Kleider im Nu in hellen Flammen standen. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es ihnen nach einigen Tagen erlag.

lu. Arbeiter für Frankreich und Belgien. In Zagorje und Umgebung wurden in der vergangenen Woche 300 Bergarbeiter für Frankreich angeworben und werden in einigen Wochen dorthin abreisen. Jetzt werden Bergarbeiter im Alter von 25 bis 40 Jahren für Belgien angeworben. Auf diese Weise werden nicht nur alle noch stellenlosen Bergar-

beiter in Zagorje Beschäftigung finden, sondern auch andere arbeitswillige Personen werden im Auslande zu Brot kommen.

lu. Ein Gesundheitsheim wird die Gemeinde Trbovlje im Frühjahr in Bau nehmen. Die Kosten für den zweistöckigen Bau, in dem alle Sanitätsinstitutionen des Kohlenreviers untergebracht sein werden, sind auf 1.200.000 Dinar berechnet. Die innere Ausstattung wird der Staat vornehmen.

Die Nobelpreise für Physik und Chemie

Stockholm, 14. November. Der Nobelpreis für Chemie wurde zu gleichen Teilen Professor Walter Norman Harworth aus Birmingham und Professor Paul Karrer aus Zürich zuerkannt.

Der Physiknobelpreis für 1937 ist zwischen dem amerikanischen Elektrophysiker Dr. Clinton J. Davison vom Laboratorium der großen Bell-Telephongesellschaft in New York und dem englischen Professor G. P. Thomson vom Imperial College of Science and Technology in London geteilt worden.

Paul Karrer ist wohl der erfolgreichste physiologische Chemiker der letzten Jahre und der Nobelpreis für den Züricher Biochemiker wurde schon im vergangenen Jahr allgemein erwartet. Er hat eine große Zahl von chemischen Arbeiten vollendet, die Konstitution der Polysaccharide aufgeklärt, vor allem die der Pflanzenstärke. Bei seinen Arbeiten über die Farbstoffe der Blüten und Blätter gelangte er auch dazu, den Aufbau des Carotins (so genannt nach dem Farbstoff der gelben Rübe) genau aufzuklären. Diese Arbeit ist seine wissenschaftliche Großtat geworden, weil das Carotin die Muttersubstanz des Vitamins A ist, deren Fehlen in der Nahrung Hautkrankheiten erzeugt. Durch Karrer weiß man heute, daß der Mensch nicht direkt Vitamin A genießen muß, das in der Leber vieler Fische und im Lebertran aufgespeichert ist, sondern daß Carotin vom Menschen in Vitamin A umgewandelt wird, also zur Lieferung des wichtigen Vitamins A ausreicht.

Harworth ist weniger bekannt als Karrer und hat keine große Zahl von Arbeiten zu verzeichnen, was er aber veröffentlicht hat, war durchaus grundlegend. Besonders die Chemie der Kohlehydrate verdankt ihm die erste richtige Darstellung der Bindungen und Gruppierungen im Zuckermolekül. Alles, was später darüber gearbeitet wurde, fußte auf Harworths Erkenntnissen. Er war auch der erste, der die Zusammensetzung des Vitamins C (Ascorbinsäure) richtig erfaßte und dadurch die künstliche synthetische Herstellung des antiskorbutischen Vitamins möglich machte. Kürzlich hat er auch die Konstitution des Glykogens der Kaninchenleber aufgeklärt. Das Glykogen ist das Reserve-Kohlehydrat von Muskel und Leber, gleichsam die tierische Stärke. Man glaubt es aus 12 Traubenzuckermolekülen aufgebaut. Harworth, Hirst und Isherwood ermittelten, daß 18gliedrige Glukoseketten mit einander zu größeren Einheiten verknüpft sind.

Davison und Thomson sind diejenigen Physiker, die die schon lange vermutete Wellennatur der Elektronenstrahlung nachgewiesen haben. Wenn man durch dünne Schichten gewisser Substanzen Elektronenstrahlen durchgehen läßt, so erhält man auf photographischen Platten konzentrische Ringe, ähnlich denen, mit denen nach dem Verfahren von Bragg und von Debye-Scherrer die molekulare Anordnung der Kristallatome sichtbar gemacht wurde. Mit diesem Verfahren konnten sie den Gedanken des Herzogs von Broglie demonstrieren, daß die Elektronen eine Wellennatur haben müssen. De Broglie ebenso wie die anderen hier erwähnten Physiker Bragg und Debye-Scherrer waren ebenfalls Nobelpreisträger.

Schmiere.

»In diesem armseligen Kostüm kann ich doch nicht als König auftreten, Herr Direktor.« — »Das geht schon. Sagen Sie halt mittendrin, daß Ihre Untertanen mit den Steuern sehr im Rückstand sind.«

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 17. November

Ein neuer Häuserblock im Werden

VERSCHÖNERUNG DES DRAUFERS UNTERHALB DES HAUPTPLATZES

Wie schon vor einigen Wochen berichtet, trägt sich die Stadtgemeinde mit dem Plan, zur Verschönerung der im Weichbilde der Stadt liegenden Teile der beiden Draufer zu verbauen und zusammen mit der Regulierung der Gelände diesem Teil von Maribor ein möglichst vorteilhaftes Aeußeres zu verleihen. Im Zusammenhang mit der bereits beschlossenen Ersterung eines Promenadeweges am linken Draufer von Melje bis zur Insel soll das abschüssige Gelände unterhalb des neuen Hauptplatzes reguliert werden, wobei zwischen der südlichen Häuserzeile (Oset-, Berg-Haus und Židovska ulica) sowie der unterhalb vorbeiführenden Usnjarska ulica ein neuer Häuserblock mit der Front gegen den Fluß und mit dem Zugang vom künftigen Promenadeweg zu entstehen soll. Die Pläne hat der Architekt Ing. Černigoj ausgearbeitet und wurden diese vom städtischen Bauausschuß bereits gutgeheißen.

Gestern vormittags besichtigte eine Kom-

m. Todesfälle. Im hohen Alter von 80 Jahren ist gestern der Hausbesitzer Josef Gašperič gestorben. Ferner verschieden gestern der 35jährige Hilfsarbeiter Georg Godec und die 42jährige Wirtschafterin Mathilde Stern. — R. i. p!

m. Gefraut wurde der Auskultant des hiesigen Kreisgerichtes Dr. Milan Lampret mit Frl. Hilde Izgoršek aus Kranj. — Wir gratulieren!

m. In den Ruhestand versetzt wurde nach 40jähriger Dienstzeit der Oberinspektor des Mariborer Polizeiagentenkörpers Anton Pavletič, der seit dem Umsturz die politische Abteilung der Stadtpolizei geleitet hatte. Oberinspektor Pavletič zeigte in seinem Fach große Fähigkeiten und verstand es, die ihm anvertrauten heiklen Agenden mit viel Takt und gewinnender Liebenswürdigkeit zu lösen, wobei er viel Verständnis für die Schwächen der Menschheit an den Tag legte

mission das in Frage kommende Gelände eingehend und faßte den Beschluß, der zuständigen Stelle die Durchführung des Planes, da keine Hindernisse obwalten, zu empfehlen. Die Kommission leitete Bezirkshauptmann-Stellvertreter Modričan, Mitglieder derselben waren

SABA anerkannt gute Rasierklingen überall erhältlich

Ing. Čulik für die Banatsverwaltung, der Direktor des Staatsbauamtes Ing. Baran, Ing. Vaneček und Ing. Celestina für die technische Sektion der Bezirkshauptmannschaft und Ing. Tomazič aus Ljubljana. Dem Lokalaugenschein wohnten auch Bürgermeister Dr. Juvan und mehrere Besitzer des in Frage kommenden Geländes bei.

Für die Durchführung des Projektes herrscht ziemliches Interesse, und es haben sich bereits mehrere Baulustige bereit erklärt, an der Ersterung des neuen Häuserblocks mitzuwirken.

und sich soweit als möglich von seinem guten Herz leiten ließ. Möge Oberinspektor Pavletič nach 40jähriger aufreibender Arbeit die wohlverdiente Ruhe in Musse genießen!

m. Klavierkonzert Ivan Noč. Es muß mit Befriedigung festgestellt werden, daß sich in letzter Zeit das Konzertleben in Maribor zu heben beginnt. Nach einem ausverkauften Saal des Konzertes Ruda Firkušny ist es dem Konzertbüro der »Glasbena Matica« gelungen, den bestbekanntesten jugoslawischen Pianisten Ivan Noč für ein Konzert zu gewinnen, das am 10. Dezember im großen Kasinosaal stattfinden wird. Ivan Noč absolvierte vor kurzem eine erfolgreiche Konzerttournee durch Deutschland und Italien und wird von der Presse in die Reihe der großen internationalen Pianisten gestellt.

m. Jene Abiturienten der Lehrerbildungsanstalt, die sich für den Kovač-Stenographie- und Maschinschreibkurs interessie-

ren, mögen sich Donnerstag, den 18. d. um halb 18 Uhr in der Pädagogischen Zentrale zu einer wichtigen Aussprache einfinden.

m. Unpassierbare Landstraßen. Das Reisebüro »Putnik« macht die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß wegen der bedeutenden Schneefälle in Kroatien und der Lika nachstehende Straßenenteilen unpassierbar sind: Novska—Okučani, Donji Lapac—Šuvaja, Obrovac—Gračac und Pisarovina—Gradac, ferner Delnice—Mrzla Vodica—Gornje Jelenje u. Delnice—Fužine—Plase. In Oesterreich sind wegen des Schnees die Straßen über den Großglockner, Prebichl u. Stubalpen unpassierbar. Den Kraftfahrern wird nahe gelegt, beim Befahren der übrigen Alpenstraßen die Räder mit Ketten zu versehen.

m. Morgen schon findet die zweite Ziehung der 35. Spielrunde der Staatl. Klassenlotterie statt. Die neuen Klassenlose für diese Ziehung liegen in großer Auswahl in unserer bekannten und erfolgreichen Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gospoška ulica 25, auf. Das Glück winkt, entschließt Euch rasch!

m. Aus dem Gerichtssaal. Vor dem kleinen Strafsenat des hiesigen Kreisgerichtes hatte sich gestern der 38jährige Winzer Anton Kovačič aus Murščak wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Kovačič hatte am 1. August d. J. in Murščak mit dem Winzer Alois Videšnik eine Auseinandersetzung, wobei er diesen zu Boden schlug und mit den Füßen trat. Videšnik erlitt hierbei mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen, denen er tags darauf erlag. Kovačič wurde zu sechs Monaten strengen Arrest verurteilt.

m. Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 15. d. die äußerste Frist für die Entrichtung der letzten Vierteljahrsrate der Gebäude-, Erwerbs-, Umsatz- und Luxus-, der Renten-, Gesellschafts- und der Junggesellensteuer, der Militärtaxe und des 1/10igen Steuerzuschlages zum Warenumsatz verstrichen ist. Am 1. d. ist die Frist für die Erlegung der zweiten Halbjahrsrate der Bodensteuer abgelaufen. Die Säumigen werden aufgefordert, die ausstehenden Steuern und Taxen binnen acht Tagen zu erlegen, da widrigenfalls

Kultur-Chronik

Schuref-Gaßmann:

„Das Landstraßenlied“

(Zur Erstaufführung im Mariborer Theater.)

Das dreiaktige Singspiel »Das Landstraßenlied« verfaßt vom österreichischen Dichter Paul Schuref, bearbeitet von Hans Sabmann, hätte ein volles Recht auf den Titel der Komödie. Weder im Aufbau, noch in Handlung und Dialog wird man da irgend eine besondere Weisheit finden; das behandelte Problem ist äußerst einfach, eine höhere Problematik fehlt, sogar der Aufbau reicht nicht viel über den Durchschnitt solcher Schöpfungen, und dennoch: »Das Landstraßenlied« ist ungewöhnlich lieblich und gefällig. Der Mensch verläßt das Theater nach dieser Vorstellung in guter Stimmung, wie etwa eine angenehme Abendgesellschaft. Hier entstand das Fragezeichen. Aus aufrichtiger Einfachheit und einem ebenso einfachen Humor, hinter der sich eine streichelnde Sentimentalität verbirgt — ihr Unterton klingt aus dem Lied der Straßenmusikanten — entsteht und endet das Stück.

Das Milieu: Die Kellerwohnung von drei armen Musikanten, die sich durch Spielen in den Stadthöfen ihr kärgliches Brot verdienen. Die Personen: Drei Straßenmusikanten, deren junge Wirtschafterin, das Liebchen des jüngsten von den

drei Gesellen, eine nach Liebe und neuer Ehe dürstende Witwe aus der Nachbarschaft, ein mit den Gesetzen in Konflikt geratener Hadernsammler und — nebstbei — der Wachmann.

Die Handlung: Eine verführerische Witfrau und eine Juwelenschachtel, die einer der Musikanten gefunden hatte, um vor dem Publikum deren schlechten und guten Eigenschaften zu demaskieren. Zum Schlusse siegt doch die alte Idylle der Harmonie, das Leben rückt ins alte Geleise. Die Hilfsrequisiten des Ganzen sind Musik, Gesang und Humor...

Spielleiter Peter Malec stellte die Szenen in einen empfänglichen Rahmen. Die Regie strich auch die einfache Elendsnote heraus, die mit dem Wesen des Stückes in innerlichstem Einklang steht. Die Regie war jedoch nicht bis zum Punkt des Möglichen erschöpfend genug. Mit der im Wesen gegliederten Inszenierung standen die Leistungen der Darsteller. Das Einzige daran: was der Aufführung den betonten Erfolg genommen hat, war die Rolle der Wirtschafterin Anna, die Vladoša Simčič als Gast zugeteilt erhielt. Sie ist unzweifelhaft ein Talent und auch eine sympathi-

sche Erscheinung, doch dies alles wiegt noch nicht die Mängel ihrer Anfangsschritte auf der Bühne ab. Sie ist einer so großen Rolle noch nicht gewachsen, es fehlt ihr die Spielfraft, sie genügend zu erschöpfen. Ihr Auftreten zeigte jedoch, daß man ihr mehrmals Gelegenheit bieten sollte, aufzutreten, jedoch anfangs in kleineren Rollen, nicht gleich in den großen. Dieser Rat sei zu ihrem Vorteil ausgesprochen.

Die drei Musikanten Michel, Christof und Karl spielten Nakrst, Košič und Blaž. R. Nakrst traf außerordentlich gut das innere und äußere Wesen des Saxofonspielers Michel, mit dem Harmonikaspieler Christof schuf indes den Milan Košič eine seiner besten Leistungen auf unserer Bühne und errang sich damit ganz besonders die Sympathien des Publikums. Aber auch F. Blaž, der in der neuen Saison sichtliches Wachsen aus einer früheren Bedeutungslosigkeit zeigt, kann mit seinem Karl zufrieden sein. In ihrem glanzvollen Element, in dem es ein Ausleben bis zur vollsten Ueberzeugungskraft gibt, zeigte sich Emma Starc als Witwe Kathi. Eine ihrer besten Leistungen! Den Hadernsammler gab entsprechend J. Košuta, die Episodenrolle des Wachmannes spielte L. Crnobori. Das Stück hat das Publikum erobert. Das Theater war bei der Premiere fast ausverkauft. Die Reprisen dürften einen noch besseren Zuzug erhalten.

Von der Lokomotive gerädert **Mariborec Theater**

EIN LEBENSMÜDER WIRFT SICH AN DER STAATSGRENZE UNTER DEN ZUG.

Am Bahnübergang bei Laafeld am linken Murufer, knapp hinter der Staatsgrenze, wurde Montag früh von Leuten, die zum Leopoldmarkt in Gornja Radgona gingen, eine gräßlich verstümmelte Leiche, deren Kopf weit abseits lag, vor gefunden. Die sofort an Ort und Stelle eingetroffene Gendarmerie stellte fest, daß es sich um den 35jährigen Schuhmacher Roman Vogroli aus Radkersburg handelt.

Dem Lebensmüden — alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich Vogroli nachts

unter den Zug gestürzt hatte — starb unlängst die Gattin, und dies erschütterte ihn derart, daß er sich dem Trunk ergab und seine Arbeit zu vernachlässigen begann, sodaß es mit ihm rasch bergab ging. Das Motiv der Tat dürfte in der Notlage, in die er geraten war, zu suchen sein. Vogroli hinterläßt ein kleines Kind.

Der Unglückliche dürfte den Verzweiflungsschritt schon am Vorabend begangen haben. Die Leiche wurde nach Radkersburg überführt und dort beigesetzt.

wahrhafte Volksbuch, welches lebendig und möglichst fremdwortfrei in vollster Anschaulichkeit verfaßt ist. Dieses Werk gibt uns den letzten Aufschluß über deutsches Schrifttum.

Aus Ptuj

p. **Todesfall.** Im hohen Alter von 78 Jahren ist die ehemalige Handelsfrau **Uttile G a b e r** gestorben. Friede ihrer Ruhe!

p. **Wegwechsel.** Herr Vinzenz Bernat hat dieser Tage das Haus des Herrn Jul. Logorio in der Milostičeva ulica käuflich erworben.

p. **Wer schießt in der Stadt?** Am Dienstag schloß jemand in der Cantarjova ulica auf eine Kasse und tötete diese. Man fragt sich, wie es möglich ist, daß mitten in der Stadt geschossen und die Sicherheit der Passanten auf diese Weise gefährdet wird.

Aus Celje

c. **Evangelischer Totensonntag.** Der evangelische Gottesdienst am Sonntag, den 21. d. — dem Totensonntag der evangelischen Kirche — wird um 18 Uhr in der Christuskirche abgehalten.

c. **Mandolinen-Orchesterkonzert.** Der Musikverein der Postangestellten in Celje veranstaltete Samstag im großen Saal des »Radni dom« einen musikalischen Abend, der unter dem Ehrenschutz des Postverwalters Herrn Savelli stand und von großem äußeren Erfolg begleitet war. Das gut zusammengestellte Orchester zeigte unter der begeisterten Leitung seines Dirigenten Herrn Cepus sehr beachtenswerte Leistungen.

c. **Luftschutz eine unbedingte Notwendigkeit.** Wie die Ereignisse in Spanien und China gelehrt haben, ist Schutz der Zivilbevölkerung gegen Fliegerangriffe eine Notwendigkeit geworden. Schon in Friedenszeiten soll daher jeder einzelne vorzudglich Maßnahmen treffen, um im Ernstfalle sich selbst, sowie auch seinen Mitmenschen erste Hilfe leisten zu können. Aus diesem Grunde sendet die Banalverwaltung im Verein mit der Eisenbahndirektion in Ljubljana eine Wanderausstellung von Stadt zu Stadt, die für den zivilen Luftschutz werden soll. Diese Wanderausstellung trifft Sonntag den 21. d. M. um 9 Uhr 27 Minuten in Celje ein und bleibt hier bis zum 24. d. 10 Uhr vormittags. Wer sich vor Ueberraschungen und Gefahr schützen will, besuche diese Ausstellung! Wir werden diesbezüglich noch nähere Angaben machen. Namentlich die Mitglieder des »Roten Kreuzes« dürfen es nicht versäumen, sich diese aufschlussreiche Wanderausstellung anzusehen.

c. **Schachwettkampf Celje-Görz.** Besten Sonntag trafen sich im Salon des Hotels »Europa« in Celje die Schachvereine Görz und Celje, um das Rückspiel im Städtewettkampf auszutragen. Bekanntlich erlitt das erste Treffen am 5. September in Görz überraschend mit einem 6:4-Sieg des Schachklubs Celje, der nun auch das Rückspiel mit 6:4 Punkten gewann. Am Sonntag um 9 Uhr vormittags begann das Ringen der »männlichen Kämpen« auf zehn Brettern, umlagert von einer ständig wachsenden Schar von »Kiebitzen«. Vier Stunden lang wogte der edle Streit, bei dem die Spieler des Schachklubs Celje es mit gewiegten Gegnern zu tun hatten, wie ja schon die Spiele in Görz bewie-

sen hatten. Auf der Haben-Seite Celjes sind folgende Partien zu buchen: Mirko Sittler gegen Univ.-Prof. Dr. Maximilian Fabiani, Kasimir Modic gegen Aurelius Bibali, Dobrajc gegen Major Resberg; remis (unentschieden) endeten die Partien: Jng. Sajovic gegen den Triester Schachmeister Wimon do, Branko Diehl gegen Jng. Ermanno Opieri. Die Spiele, die unter dem Ehrenschutz des Stadtpräsidenten Alois Mihelcic standen, leitete Herr Branko Kosmac. Sieger und Bestiegte schieben, dem feinen Charakter des königlichen Spiels entsprechend, in aufrichtiger Hochachtung voneinander, nachdem man noch mehr oder minder ausgiebig unseren heimischen Wein geprobt hatte.

c. **Religiös-religiöser Vortrag.** Donnerstags, den 18. d. findet um 8 Uhr abends im Saale des Evangelischen Pfarrhauses ein Vortrag über »Christlicher Sozialismus« statt. Pfarrer Dr. h. e. Gerhard M a y behandelt dabei die großen sozialen und politischen Nöte, die durch die Industrialisierung, Proletarisierung und Vermassung des Volkes entstanden sind und die Persönlichkeiten und Bewegungen, die in der Evangelischen Kirche eine Ueberwindung dieser Nöte erstreben. Der Vortrag ist jedem Interessenten frei zugänglich.

c. **Vom Fußballsport.** Auf Grund der Wettspielergebnisse des letzten Sonntags ist der gegenwärtige Stand im Rahmen der Wettkämpfe um die Unterverbandsmeisterschaft in der ersten Klasse des Kreises Celje folgender: 1. Sportklub Celje (7 Spiele und 13 Punkte), 2. »Amater«-Trbovlje (7 Spiele und 9 Punkte), 3. »Athletik«-Celje (6 Spiele und 8 Punkte), 4. »Olymp«-Celje (5 Spiele und 2 Punkte), 5. Sportklub Trbovlje (7 Spiele und ohne Punkt).

c. **Straßenbeleuchtung.** Vor dem staatlichen Realgymnasium in der Bagova ulica wird eine Straßenlaterne errichtet werden. Ferner wird die Straßenlampe bei der Brücke über die Suanica gegen das Realgymnasium zu verlegt werden. Boshafte Stadtbürger meinen, daß den Studenten dieser Anstalt nun vieles besser — erleuchteter werde . . .!

c. **Samtregulierung.** Bei zur Samtregulierung unterhalb des Schloßberges wird es allem Anschein nach nicht mehr lange dauern. Bekanntlich sollen damit im Zusammenhang die Bahntrasse verlegt, eine neue Eisenbahnbrücke aufgestellt und die Stationsanlage teils verlegt und teils vergrößert werden. Die Eisenbahnverwaltung hat nun die erste Rate hierfür im Betrage von 5 Millionen Dinar genehmigt.

c. **Achtung!** Wir machen anlässlich der gegenwärtigen Witterungsverhältnisse darauf aufmerksam, daß bei Schneefall und plötzlich eintretender Winterglätte die Hauseigentümer nach den bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften zur Säuberung und Bestreuerung der Gehbahnen verpflichtet sind.

c. **Rino Metropol.** Heute, Mittwoch und morgen, Donnerstag: »Vorposten in Marolto«, ein Abenteuerfilm aus den französischen Kolonien mit Vary Vary und Max Michel.

Aus Dravograd

g. **Vermählung.** Am Sonntag wird in Bihač der Kommandant der hiesigen Grenzerabteilung Leutnant Mile S u l a o b i č mit Fel. Beba P r o b a n o v i č, Tochter des dortigen Steueramtschefs Probanovič, getraut. Wir gratulieren!

g. **Die Postfuhr** hat auf Grund der stattgefundenen Verkeigerung der hiesige Fleisch-

Mittwoch, 17. November um 20 Uhr: »Maria Stuart«, Ab. D.

Donnerstag, 18. November um 20 Uhr: »Das Lied von der Straße.« Ab. A.

Freitag, 19. November: Geschlossen.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Die jugoslawische Erstausführung des gewaltigsten Kriegsfilmes »Standschütze Bruggler« (Dolomiten in Flammen). Das große Heldenlied der Tiroler Standschützen im Weltkrieg. Im Mittelpunkt steht das Schicksal eines 17jährigen, der durch den Krieg aus dem Theologiestudium herausgerissen wird. In die grandiosen Aufnahmen der Hochgebirgsschlachten sind Bilder eines zarten Liebeserlebens verwoben. Herrstellungsleiter: Peter Ostermayr. — Buch: J. Dalman. — Musik: Herbert Windt. — Bild: Karl Attenberger, Sepp Algeier. — Spielleitung: Werner Klinger. — Darsteller: Ludwig Kerschner, Lola Chlud, Franziska Kinz, Friedrich Ulmer, Vinzenz Präbl, Beppo Brehm, Kirschner-Lang, Gustö Stark-Gstettenbauer, Eduard Kyck. — Wegen des außergewöhnlich großen Erfolges des Filmes wird dieser bis einschließlich Donnerstag, den 18. d. M. prolongiert. Angesichts des gewaltigen Interesses und großen Andranges an die Kasse empfiehlt es sich, die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf von 10—12 und ab 15 Uhr zu lösen. In Vorbereitung der lustigen Operettenschlager »Die Astartenprinzessin« mit Hermann Thimig, Gusti Wolf und Theo v. Lingen.

Union-Tonkino. Ab heute die Premiere des Großfilms »August der Starke« mit Lil Dagover und dem Kammer Sänger Michael Bohnen. Ein prunkvoller Ausstattungsfilm voll packender Handlung aus der Zeit des großen polnischen Herrschers und Beherrschers der Frauenwelt. — In Vorbereitung der fabelhaft schönen, romantischen Farbfilm »Ramona« ein Farbfilm in deutscher Sprache.

Apothekennachdienst

Vom 13. bis 20. November versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1 und die St. Antonius Apotheke (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanova ulica 18 den Nachtdienst.

Hauer und Gastwirt Josef R e s n i č übernommen, der mit der Beförderung der Brief und Paketpost am 1. Dezember beginnen wird.

g. **Aus dem Zolldienst.** Dem hiesigen Zollamte wie der Zollbeamte Djordje U p o s t o l o v i č aus Sloplje zugeteilt.

g. **Wegwechsel.** Der Großgrundbesitzer u. Holzindustrielle Johann B e r z u n hat in Cerneče einen Waldkomplex in der Größe von 40 Joch angekauft. Der ganze Wald soll geschlägert werden.

g. **Neubau.** Der hiesige Sattlermeister und Tapezierer Konrad T e m e l hat einen Neubau aufgeführt, in dem er sein Geschäft und eine geräumige Werkstätte untergebracht hat.

g. **Dravograd braucht eine Wäscherei.** Mit der Ueberfiedlung der Bezirkshauptmannschaft ist die Frage einer Wäscherei in Dravograd neuerlich angeschnitten worden. Viel leicht findet sich doch jemand, der in dieser Hinsicht etwas unternehmen würde.

* Bei Darmträgheit, Darmtarrh, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser Säunungen in den Unterleibsorganen sicher. Lange jährige Erfahrungen lehren, daß der Gebrauch des »Franz-Josef«-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt.

Ob min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 od 23. V. 1935.

Bewunderung

Besucher: »Wenn ich Ihre Gemälde anschau, stehe ich immer nur da und wundere mich.« — Maler: »Sie möchten wohl wissen, wie ich das mache?« — Besucher: »Nein! Nur warum Sie das machen!«

die zwangsweise Einhebung der Beträge angeordnet wird, was mit empfindlichen Kosten verbunden ist.

m. **Jugendkonzert zugunsten armer Schulkinder.** Sonntag, den 21. d. nachmittags findet im großen Union-Saal ein buntes Jugendkonzert statt, dessen Gesamterlös für die Unterstützung von 800 armen Schulkindern verwendet werden wird. Die Eintrittskarten sind sehr mäßig gehalten (3—15 Dinar), sodaß jedermann sein Scherlein beitragen kann.

m. **Weihnachtsfahrt nach Wien.** Der »Putnik« veranstaltet in der Zeit vom 11. bis 16. Dezember eine Gesellschaftsreise nach Wien, wobei den Teilnehmern die Gelegenheit für den Besuch von Theatern, Konzerten, Museen usw. geboten wird. Die Fahrt erfolgt mit einem Sonderzug und kostet samt dem Visum 265 Dinar. Näheres in den »Putnik«-Reisebüros.

m. **Die Heimphotographie** öffnet dem Lichtbildner gerade jetzt, wo die Witterung den Aufenthalt in der freien Natur recht unangenehm gestaltet, ein völlig neues Gebiet. Dank dem stets verbesserten Material ist das Photographieren im trauten Heim kein Problem mehr, obgleich die Beleuchtungsfrage immerhin noch eine gewisse Bewandnis erfordert. Darüber wird uns am Freitag, den 19. d. der bekannte heimische Amateurphotograph Franz P i v k a im Rahmen eines Vortragsabends der Volksuniversität wichtige Aufschlüsse u. Ratschläge geben, wobei er auch eine Reihe von Aufnahmen zur Vorführung bringen wird.

m. **Die nächste Grazer Fahrt** des »Putnik« findet am Donnerstag, den 25. d. M. statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Anmeldungen in den »Putnik«-Büros.

m. **Straßenunfall.** Der 23jährige Besitzersohn Franz D r u z o v i č aus Sv. Trojica glitt auf der vereisten Straße aus und kam mit dem linken Bein unter die Räder eines Wagens, wobei er einen offenen Unterschenkelbruch erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

* **Achtung!** Das Abführmittel DARMOL wird oft nachgeahmt. Achten Sie daher beim Einkauf, daß jede Tablette das Wort DARMOL und die T-KERBE trägt. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich DARMOL. Ogl. reg. S. Br. 7006/1936.

m. **Abgängig** ist seit 16. d. der 13jährige Bürgerschüler Hermann L o r g e r. Etwaige zweckdienliche Angaben über seinen Aufenthalt mögen der Polizei mitgeteilt werden.

m. **Nächtlicher Einbruch.** In Vrhov dol erbrachen drei bereits dingfest gemachte Täter das Wirtschaftsgebäude des Gutsverwalters Heinrich Schigert und ließen 30 Hühner sowie etwa 100 Kilo Aepfel mit sich gehen.

b. **Hundert Meister der deutschen Sprache.** Eine Sammlung großer deutscher Prosa von Hans B. Bußmann. Ein Werk in dem erstmalig versucht wird, die großen deutschen Prosaisten von Luther, dem Ahnherrn des Sprachlichen, bis Rainer Maria Rilke in einem Band zu vereinigen, der den unversiegbaren Reichtum der Sprache als eine wirkende, bildende Kraft aufzeigt. Es ist das klassische Lesebuch der deutschen Sprache, das Hausbuch der deutschen Familie und des Auslandsdeutschen und des auslanddeutschen Studenten. (Verlag Langenscheidt, Berlin—Schöneberg. Preis 4.80 RM.)

m. **Diebstähle.** Während der Uebersiedlung, die von einem Arbeitslosen bewerkstelligt wurde, kamen der Privaten Marie R i t t e r verschiedene Wäschestücke im Werte von 1200 Dinar abhanden. — Dem Mechanikerlehrling Erich J e r e b wurde aus dem Flur der Mädchenschule in der Gosposvetska ulica ein Fahrrad im Werte von 600 Dinar entwendet. — Dem Handelreisenden Alois M i h a l i n aus Ljubljana wurde gestern in einer hiesigen Gaststätte die Geldtasche mit 73 Dinar gestohlen.

b. **Die Geschichte der deutschen Literatur.** Von Dr. Walter Linden. Was uns der Philipp Reclam-Verlag in Leipzig mit diesem Buche beschert, ist etwas ganz Großes: ein einzig umfassendes Werk aus dem Geiste der neuen Zeit, das eine tiefstürmende Wertung des volkhaften Schrifttums der Gegenwart mit einer Gesamtschau auf zwei Jahrtausende deutscher Dichtung verbindet. 95 Illustrationen schmücken dieses

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawien im Lichte des Auslandes

BESSERUNG DER WIRTSCHAFTSLAGE. — DEUTSCHLAND IM AUSSENHANDEL. — ABBAU DER CLEARINGSPITZEN.

Die allmähliche Besserung der Wirtschaftslage Jugoslawiens, wobei allerdings nicht alle Teile des Staates gleichmäßig berücksichtigt erscheinen und beispielsweise Slowenien in der Gesundung der Lage ein weit langsames Tempo einschlägt als die übrigen Gebiete des Landes, gibt dem Ausland Anlaß, sich eingehend mit uns zu beschäftigen, da ja Jugoslawien im Außenhandel in einer Reihe von Staaten einen wichtigen Posten einnimmt, sei es als Verbraucher oder als Lieferant. Insbesondere ist es Deutschland, das die Entwicklung der Dinge bei uns aufmerksam verfolgt. So widmet die Hamburgische Wochenschrift »Wirtschaftsdienst« einen längeren Artikel der Wirtschaftslage Jugoslawiens und schreibt u. a.:

»Das Jahr 1937 hat Jugoslawien bei guten Exportaussichten abermals eine überdurchschnittliche Getreidernte gebracht. Zwar bleibt die amtlich auf 23.5 Millionen Doppelzentner geschätzte Weizenernte hinter der letztjährigen Rekordernte um 5.7 Mill. Dz. zurück, aber der Ertrag von 11 Dz. je Hektar hält sich noch genau auf dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Und die Maisernte, auf 53.3 Mill. Dz. geschätzt, stellt einen neuen Rekord auf. Uebertrifft doch der Ertrag von 20.2 Dz. je Hektar die bisher besten Erntejahre, nämlich 1936 mit 19.2 und 1934 mit 19.4 Dz. je Hektar.

An der Ausfuhrerweiterung im ersten Halbjahr d. J. haben fast alle exportierenden Wirtschaftszweige — Getreidebau, Viehzucht, Forstwirtschaft, Bergbau — lebhaft teilgenommen und alle wichtigeren Kundenländer (mit Ausnahme der Tschechoslowakei) haben da zu beigetragen.

Auch die Ausfuhr nach Deutschland hat noch weiter zugenommen, ob wohl die deutschen Einfuhrbewilligungen nur mit Zurückhaltung erteilt wurden, gemäß den Vereinbarungen von der dritten Sitzung des ständigen gemischten Wirtschaftsausschusses von Ende 1936, die einen Abbau der jugoslawischen Clearingspitze bezweckten, bis in Zukunft die Einfuhrbewilligungen nach dem Maße vorheriger jugoslawischer Clearingzahlungen für deutsche Waren erteilt werden könnten. Die Vereinbarungen haben volle Wirkung gehabt: für die Zeit Januar-September 1937 ist ein jugoslawischer Einfuhrüberschuß im Verkehr mit Deutschland von 300 Mill. Din zu verzeichnen, und bis heute dürfte so mit rechnerisch die ganze Clearingspitze abgedeckt worden sein, wenn auch die längeren Zahlungsziele der deutschen Lieferer diesen Effekt erst etwas später sichtbar werden lassen. Der vierten Sitzung der Wirtschaftsausschüsse (im September 1937) erwuchs damit die Aufgabe, den deutsch-jugoslawischen Austausch etwa auf der Höhe des jetzt erreichten deutschen Liefervolumens zunächst zu stabilisieren, verbunden mit einer Stabilisierung des Clearingmarktes. Die nötigen Vorkehrungen konnten im besten Einvernehmen getroffen werden, wobei für die Aufteilung des Gesamtkontingents jugoslawischer Lieferungen und Leistungen für deutsche Rechnung ein Schlüssel gefunden wurde, der sowohl den deutschen Wünschen (Rohstoffe aller Art) wie den jugoslawischen (nicht zuletzt Reiseverkehr) angemessen ist.

Im Verkehr zwischen Jugoslawien und Italien ist das vereinbarte Warenaustauschverhältnis 100:100 fast innegehalten worden. Das anfangs recht vorsichtig bemessene Gesamtkontingent ist im Juli durch Vereinbarung der stän-

digen Ausschüsse erweitert worden, indem die Lieferkontingente für jugoslawisches Holz und Viehprodukte rund verdoppelt wurden. Auch hier sind Schwierigkeiten im Clearing im wesentlichen nur durch die unterschiedlichen Zahlungsziele entstanden: sie sollen durch Abnahme eines Sonderkontingents von italienischem Reis durch Jugoslawien behoben werden.

Die Wirksamkeit der jugoslawischen Einfuhrbewirtschaftung nach dem Prinzip, Einfuhrbewilligungen für Waren aus Nichtclearingländern nur im Maß der erzielten Ausfuhrerlöse auszugeben, erweist sich am Verkehr mit England und den Vereinigten Staaten. Die Wirkung der Gegenseitigkeitsbindung ist auch hier keineswegs restriktiv, vielmehr haben beide Länder den vollen Schutz ihrer Absatzinteressen erreicht, indem sie sich zu vermehrten Käufen bequem haben. Entgegen dem Anschein ist dies bei Frankreich noch nicht der Fall; die großen Getreidekäufe des ersten Halbjahrs stellen noch nichts Dauerhaftes dar. Es ist im Oktober ein neuer jugoslawisch-französischer Handels- und Zahlungsvertrag aufgesetzt worden. Frankreich will das seit 1932 angewendete Clearing aufgeben, dem Partner sogar einen regelmäßigen Aktivsaldo von 25% (für Schuldendienst zwecke) zubilligen und durch Zoll- und Kontingentsmaßnahmen seine Realisierung auch ermöglichen. Aber der endgültigen Unterzeichnung muß eine Regelung des jugoslawischen Schuldendienstes vorausgehen, über die zur Zeit verhandelt wird.

Kürzlich haben die jugoslawischen Unterhändler eine sehr günstige Ablösung der 6 1/2%igen Kreugeranleihe der staatlichen Monopolverwaltung im Betrag von 22 Mill. Dollar zuzüglich 6.8 Mill. Dollar Zinsrückständen erreicht. Die Anleihe, die zum Kurs von 90 ausgezahlt und für die das Zündholzmonopol bis 1958 verpfändet worden war, ist durch Zahlung von (im Ausland neu aufgenommenen) 4.4 Mill. Dollar an die kanadische Rechtsnachfolgerin des Kreuger-Konzerns abgelöst worden.

Börsenberichte

Zagreb, 16. Nov. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 417—419, 4% Agrar 53.50—0, 4% Nordagrar 53.50—0, 6% Begluk 78—0, 6% dalmatinische Agrar 76.50—0, 7% Hypothekbankanleihe 100—100.75, 7% Blair 85—0, 8% Blair 94—0; Agrarbank 210—0, Nationalbank 7500—0.

Ljubljana, 16. d. Devisen. Berlin 1738.02—1751.90, Zürich 996.45—1003.52, London 214.96—217.02, New York 4276—4312.31, Paris 145.77—147.20, Prag 151.43—152.54, Triest 226.19—229.28; österr. Schilling (Privatclearing) 8.72, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

× Im neuen Clearing mit Italien wurden Dienstag die Clearingschecks Nr. 8627 bis 8654 vom 7. Oktober ausbezahlt. Die jugoslawischen Exporteure haben demnach sechs Wochen auf die Flüssigmachung des von den italienischen Importeuren eingezahlten Gegenwertes für die gelieferte Ware zu warten.

× Gegen die Kartelle in Baumaterial. Die Jugoslawische Ingenieur- und Architektenvereinigung nahm in letzter Zeit scharfe Stellung gegen die Baumaterialkartelle ein und fordert von der Regierung deren Auflösung oder andere entsprechende Maßnahmen, da sie durch ihr Vorgehen die Preise heben. Das Handels-

ministerium ist hingegen der Ansicht, daß die Kartelle bestehen müssen, da dies die beste Art der Wirtschaftsorganisation des betreffenden Industriefaches darstelle. Für Montag ist im Handelsministerium eine Konferenz anberaumt, in welcher zu dieser Frage allseitig Stellung genommen werden soll.

× Neue Bestimmungen über die Spediteure und Handelsagenten. Im Sinne des Gewerbegesetzes gab der Handelsminister jetzt eine Verordnung heraus, wonach, abweichend von den allgemeinen Bestimmungen des Gewerbegesetzes, für die Speditionunternehmungen und Handelsagenten eine besondere Konzession notwendig ist. Die Konzession erteilt der Banus auf Grund des Ortsbedarfes und anderer Umstände nach freier Ueberlegung. Für die Ausübung dieser Betriebe sind besondere Vorkenntnisse und Fähigkeiten erforderlich. Die bisherigen Spediteure und Handelsagenten haben ihre Befähigung nachzuweisen.

× Die Bruderladenzentrale in Beograd hält am 6. Dezember eine Konferenz ab, in der die neuen Satzungen für die Sozialversicherung im Bergbau und Hüttenwesen in Behandlung genommen werden. Gleichzeitig wird auch die Frage der Dienstordnung (Pragmatik) für die Angestellten der Betriebe in Erörterung gezogen werden.

× Vor einer Diskontsenkung in Jugoslawien? Der »Jugoslawische Kurier« teilt auf Grund der erhaltenen Informationen mit, daß die maßgebenden Kreise eine Senkung des Diskontzinsfußes von 5 auf 4% prüfen, doch könnte die Herabsetzung der Bankrate erst am 1. April n. J. möglich sein.

b. Wirtschaftsdienst, herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Weltwirtschaftliche Nachrichten. Zeitschrift für deutsche Wirtschaftspolitik.

Deutscher akademischer Ausfunftsdienst

(Von unserem Berliner Dr. Fk.-Korrespondenten).

November 1937.

Der »Deutsche Akademische Ausfunftsdienst«, der jetzt sein zehnjähriges Jubiläum gefeiert hat, befaßt sich im Auftrage der zuständigen Reichsbehörden mit der Wahrnehmung und Förderung der akademischen und pädagogischen Beziehungen Deutschlands zum Auslande. Die kulturpolitischen Aufgaben dieser Vereinigung sind im Laufe der Entwicklung ständig gewachsen; sie umfassen daher auch heute Gebiete, die weit über den eigentlichen Studentenaustausch zu einer Belebung der deutschen Kulturpolitik beigetragen haben. Im Hinblick auf die Vielseitigkeit der Geschäfte bestehen bei der Berliner Zentrale z. Zt. vier Referate. Das akademische Referat vermittelt den Studentenaustausch. So gehen im Studienjahr 1937/38 187 deutsche Studenten zu einem einjährigen Studium in 18 fremde Länder; die gleiche Anzahl ausländischer Studenten kommt dafür zu einem einjährigen Studium nach Deutschland. In den Herbstferien sind u. a. 90 deutsche Praktikanten auf zwei bis drei Monate in Betriebe, Industrieunternehmen und Kliniken Rumäniens, Jugoslawiens u. Ungarns geschickt worden, wofür eine gleiche Anzahl Praktikanten aus diesen Ländern im Austausch in Betrieben von Leipzig, Dresden und München ihre Kenntnisse erweitern konnten. Die Vereinigung verfügt auch über Stiftungsmittel, aus denen z. B. im Sommersemester 1937 an 200 ausländische Akademiker Stipendien zur Durchführung eines Fortbildungsstudiums an deutschen Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten gewährt worden sind. Diese Stipendien verteilen sich auf etwa 40 Nationen, wobei die Angehörigen der Balkanstaaten besonders berücksichtigt wurden. Aus einer besonderen Stiftung werden Stipendien an Studenten wirtschaftlich-technischer u. medizinischer

Berufe aus den Ländern Südosteuropas gegeben; im letzten Semester nahmen 150 Studenten dieser Länder daran teil. Man hat auch eine Hilfskasse für ausländische Studierende der Berliner Hochschulen geschaffen, um solchen Studenten, die kurz vor Beendigung ihres Studiums unverschuldet in Not geraten, durch Beihilfen die Erreichung ihres Studienziels zu ermöglichen. Als Kurosum mag erwähnt werden, daß die Mittel dieser Hilfskasse aus dem Überschuß aus dem »Ball der Nationen«, den der Berliner Humboldt-Klub gemeinsam mit der Vereinigung ausländischer Studierender alljährlich veranstaltet und aus anderen ähnlichen Veranstaltungen herrühren. Der Austauschdienst gibt auch in allen Fällen, die das Studium betreffen, Auskunft und erteilt Beratung über Studien- und Lebensbedingungen in Deutschland. Er vermittelt auch den Familienaustausch und ist bestrebt, deutsche Studenten als »helfende« (au pair) oder »zahlende« Gäste in ausländischen Familien und umgekehrt ausländische Studenten in deutschen Familien unterzubringen. Die Vereinigung wirkt auch bei Gestaltung von Ferienkursen mit, die alljährlich an den deutschen Universitäten stattfinden und die von Vertretern vieler Nationen besucht werden. Ein besonderes, pädagogisches Referat tauscht Lehrer und Schüler aus und vermittelt auch den Schülerbriefwechsel. Es ist interessant, zu erfahren, daß in diesem Jahre über 6000 Schüler und Schülerinnen ausgetauscht oder ihnen Auslandsreisen vermittelt worden sind. Die Abteilung für Studienreisen endlich erblickt ihre Aufgabe in der bildungsmäßigen Vertiefung der kurzfristigen Auslandsstudienreisen und in der Herbeiführung einer kameradschaftlichen Begegnung zwischen Ausländern und Deutschen. Wenn man letzten Endes noch in Betracht zieht, daß in diesem Jahre 2400 ausländische Studenten, Akademiker, Lehrer und Professoren aus 20 verschiedenen Ländern Europas und Außer Europas Deutschland besucht haben, so wird man zugestehen müssen, daß in den Zwecken und Zielen der Vereinigung eine günstige Basis für das gegenseitige Verstehen und Sichkennenlernen der Völker geschaffen worden ist.

Radio-Programm

Donnerstag, 18. November.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Richtig slowenisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Vokalkonzert. — Beograd, 18 Tanzmusik. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — Zürich, 18. Konzert. 19 Schallpl. 20 Sinfoniekonzert. — Prag, 17.30 Schallplatten. 17.50 Deutsche Sendung. 19.20 Chorgesang. 19.30 »Jenufa«, Oper. — Budapest, 19.15 Lieder. 21.15 Klavierkonzert. — Paris, 19.30 Orgelkonzert. 21 Bunter Abend. — London, 19.20 Hörspiel. 20.30 Kinoorgel. — Mailand, 19. Konzert. 21 Musik von J. Strauß. — Wien, 7.10 Sch. 11.25 Bauermusik. 12 Konzert. 16 Schubert-Lieder. 17.45 Vorträge. 19.30 Strauß-Abend. — Berlin, 18. Konzert. 19.10 Opernmusik. 20 Tanzabend. — Breslau, 18 Vortrag. 19 Kammermusik. 21 Hörspiel. — Leipzig, 18.20 Schubert-Lieder. 19 Jugend singt. 20 Märsche und Tänze. — München, 18.15 Lustspiel. 19.10 Schallpl. 19.30 Aus Wien. 22.20 Kammermusik.

Für die Küche

h. Schöpfenschlegel mit Paradeis. 1 1/2 bis 1 1/2 Kilogramm abgehäuteter Schöpfenschlegel wird mit Knoblauch leicht eingerieben und eingesalzen. Den Boden einer Kasserolle belegt man mit dünn geschnittenen Speckblättern und fein geschnittenen Scheiben einer großen Zwiebel. Darauf wird das Fleisch gegeben, erst mit 4 Dekagramm Fett übergossen, darüber mit ein wenig mit Essig gesäuertem Wasser bis zu einem Drittel der Fleischhöhe übergossen, zugedeckt unter öfterem Wenden weich gedünstet. Der Saft wird nun mit 2 bis 3 Dekagramm Mehl gestaubt, eine kleine Dose Paradeismark, mit etwas Wasser verrührt, dazugegeben, gut verkochen gelassen. Dann wird der Saft passiert, über das in Scheiben geschnittene, auf heißer Schüssel angerichtete Fleisch gegossen.

Sport

Fechtkurse des Akademischen Fechtclubs

Im Mariborer Fechtsport, um den es in letzter Zeit recht still geworden ist, beginnt sich nun wiederum neues Leben zu regen. Der Akademische Fechtclub, der vor Jahren alle heimischen Meister der Klinge zusammen geschlossen hat, eröffnet abermals besondere Fechtkurse, und zwar werden diese jeden Montag und Mittwoch in der renovierten Turnhalle des klassischen Gymnasiums (Eingang durch den Garten von der Korosceva ulica aus) abgehalten werden. Das Training wird der bekannte Fechtlehrer und diplomierter Fechtmeister Oberleutnant Reiser leiten, dessen Wirken schon im Vorjahr so reiche Früchte getragen hat. Der erste Fechtabend findet bereits heute, Mittwoch, statt, und zwar trainieren zwischen 18 und 19 Uhr die Damen und anschließend zwischen 19 und 20 Uhr die Herren. Eingeladen sind nicht nur Mitglieder, sondern alle, die das Fechten zu schätzen wissen.

Neuer Trainer für Abfahrt und Slalom

Die alpine Sektion der Mariborer Alpenvereinsfiliale will in diesem Jahre den alpinen Disziplinen des Stiwettkampfes, d. i. Abfahrt und Slalom, ein besonderes Augenmerk zuwenden. Nunmehr ist es der Sektion gelungen, den erfolgreichen Olympiakämpfer Franz Coppel als Trainer zu gewinnen. — Franz Coppel, dessen sportliche Erfolge wiederholt Aufsehen erregten, wird das Training zu den Weihnachtsfeiertagen beim „Senjorjev dom“ aufnehmen, in dessen Umkreis sich die bekannten Abfahrts- und Slalomtrajsen befinden. Auf Grund einer Prüfung wird er die sechs besten Läufer auswählen, die dann für die späteren großen Stiwettkämpfe in Betracht kommen werden. Bekanntlich werden unsere Skitadadore in diesem Jahre außerhalb des offiziellen Kampfsprogrammes noch eine Reihe anderer Weltkämpfe bestreiten, wobei vorwiegend die alpine Kombination forciert werden soll.

Der bulgarische Fußballverband hat die in Frankreich tätigen bulgarischen Spieler Rafajlov und Bajzulov auf Lebensdauer gesperrt, weil sie seiner Aufforderung, beim Länderkampf gegen die Tschechoslowakei in Sofia anzutreten, nicht nachgekommen sind.

Tennislkampf Tschechoslowakei—England Der in Torquay ausgetragene Kampf der International Clubs von England und der Tschechoslowakei wurde Samstag zum Abschluß gebracht und ergab einen Sieg der Engländer von 9:3. Die Tschechoslowaken hielten sich auf dem ihnen vollkommen ungewohnten Holzboden der Halle in Torquay über Erwarten gut und lieferten ihren Gegnern harte Kämpfe, wobei am ersten Tage Casla gegen Sharpe 7:5, 6:2 und Siba gegen Wilbe 6:2, 4:6, 6:3 sogar gewinnen konnten. Lee brauchte drei Sätze, um Casnar 6:2, 6:8, 6:3 zu bezwingen, während Au-

stin in sechs auf hartem Widerstand stieß, bevor er 6:2, 11:9 siegte. In den Doppelspielen gewannen Hughes-Lee gegen Siba-Cejnar 5:7, 6:3, 6:2 und Butler-Wilde gegen Hecht-Casla 6:3, 16:18 (!), 8:6.

Mangers neuer Weltrekord. Der deutsche Olympiasieger J. Manger, der erst in der Vormoche in Prag und Pilsen von dem Tschechoslowaken Psenicka zweimal geschlagen wurde, stellte Sonntag in Weida einen neuen Weltrekord auf. Er erzielte im olympischen Dreikampf 422,5 kg, im beidarmigen Reißen 143 kg, welche Leistung um 1,5 kg besser als sein eigener Weltrekord ist.

Im Internationalen Olympischen Komitee wurde in den Exekutivauschuß an Stelle von Baron de Blonay, der gestorben ist, Avery Brundage (USA) und an Stelle Dr. Lewalds, der seine Demission gab, Dr. von Hatz (Deutschland) gewählt.

Tennishalle für 4000 Zuschauer. In Paris wird im Feber die größte Tennishalle des Kontinents eröffnet werden, die 4000 Zuschauer fassen soll. Zur Einweihung hat Borotra den schwedischen König eingeladen. Mr. G. hat zugesagt, zur Einweihung nach Paris zu kommen, falls er sich zu dieser Zeit an der Riviera befinden sollte.

10.000 Lire für einen neuen Weltrekord. Der italienische Radsportverband hat eine Prämie von 10.000 Lire für denjenigen italienischen Fahrer ausgesetzt, dem es im Laufe des Jahres 1938 gelingt, den vom Franzosen Archambaud mit 45.840 Kilometer gehaltenen Stundenweltrekord zu verbessern.

„Schwung“-Diagonal nennen Stiwettmeister Anton Seelos und der Wiener Alpinist Karl Kinz ihre neu erfundene Stibindung, der drei Vorteile eigen sein sollen. Sie besitzt das bisher erste Zugmittel, ferner eine Einrichtung, mit der das Zugmittel durch Deffnen oder Schließen des Strammerhebels verstärkt oder abgeschwächt werden kann, und schließlich eine Feineinstellung bis zu einem Zehntelmillimeter.

Der Landwirt

1. Für den Fettgehalt der Kuhmilch. Die Zusammensetzung der Milch ist nicht immer die gleiche. Besonders veränderlich ist der Fettgehalt. In der ersten Zeit nach dem Abkalben (frischmelkende Milch) ist der Fettgehalt geringer als gegen Ende der Milchzeit. Schwankungen im Fettgehalt werden auch durch Fütterung, den Gesundheitszustand, durch Arbeit usw. verursacht, können aber auch eine Rasseeigentümlichkeit sein. Für den Milchviehhalter ist es daher wichtig, sich darüber klar zu werden, durch welche Einflüsse in seinem Stall der Fettgehalt bestimmt wird, weil er danach seine Maßnahmen einrichten kann.

1. Ueber das Auslichten (Ausputzen) der Obstbäume. Sobald der Blattfall eingetreten ist, kann an das Auslichten der

fen. Nicht weniger ist ihm gelungen, als zu beweisen, daß seine Gestaltungskraft über den Krieg und die Kriegsgefangenschaft hinüberreicht und also von ursprünglich schöpferischer Art ist: er hat den großen Wurf eines Romans gewagt, der die Zeitwende unserer Tage zur Ueberzeitlichkeit emporhebt. Und umso tiefer vernurzelt: in aller Treue, allem Glauben, allem Willen, daraus des Lebens tätige Tätigkeit wie die Frucht des Aders wächst. So ist der Stein im Ader Sinn-Bild und Tat-Sache zugleich, der Schwäche Anstoß und Verderben, der Kraft aber Aufruf, mehr als sich selber daran zu bestehen.

Schicksalskunde Europas. Von Karl Anton Prinz Rohan. 450 Seiten, Ganzleinenband, RM 7, Schöningh 14, Leykam-Verlag, Graz-Wien-Weipzig. Der bekannte österreichische Politiker und Kulturphilosoph, Begründer und jahrelange Herausgeber der Europäischen Revue in Berlin, Publizist von internationalem Rang, gibt in diesem Werk eine impressionistische Lebensbilanz unserer Gegenwart, eine Bestandaufnahme u. Deutung unseres Schicksals, die jeden angeht, weil sie die Probleme behandelt, die jeder und jeden Tag in seinem persönlichen Leben zu lösen hat: Liebe, Ehe, Kindererziehung, Beruf, Wohnkultur, Mode, Theater, Musik,



Sie hielt
Mirkos
Hemd
für weiß...

...bis er Sijepo Huckepack trug,
dessen Mutter mit Radion wäscht!

Wenn Sie erst einmal »Radion-Weiss« gesehen haben, werden Sie niemals wieder mit einem gewöhnlichen Waschmittel zufrieden sein. »Radion-Weiss« lässt jedes andere Weiss grau erscheinen. Sein Geheimnis liegt darin, dass Radion besonders gute, mit Sauerstoff geladene Seife ist. Die Sauerstoffbläschen durchdringen beim Kochen das ganze Gewebe und lassen keine Faser aus. Schmutz, der bei gewöhnlichen Waschmitteln einfach zurückbleibt, kann Radion nicht widerstehen. Kaufen Sie heute noch Radion für den nächsten Waschtage.



Schicht
RADION
wäscht allein

Obstbäume gegangen werden. Dieses besteht in dem Wegnehmen aller zu dicht stehenden, beschädigten, dünnen und sich kreuzenden Aeste, ferner im Verkürzen zu starker Triebe. Auch die überflüssigen Wasserschosse sollen entfernt werden. Hierzu braucht man gute, schneidehaltige Baumscheren, Messer und Sägen. Die Wunden, soweit sie von der Baumsäge herrühren, sollen mit einem schafften Musser noch glattgeschnitten und mit Baumwachs, Oelfarbe oder

Holzteer (nicht zu verwechseln mit Karbolium) verschmiert werden. Eine reine Arbeit ist nur mit erstklassigen, schneidehaltigen Messern, Scheren und Baumsägen möglich.

Das Spiel.

Kurtchen: »Weißt du, was wir jetzt spielen wollen, Liesel?« — »Na, was denn?« — »Zoologischer Garten. Ich bin der Affe und du fütterst mich mit deinem Stück Kuchen!«

Büchereischau

6 Schreibers künstlerische Bilderbücher auf Pappe. Nr. 115 „Troche Kinderzeit“ RM 0.45, Nr. 116 „Tiere, die mich freuen“ RM 0.45, Nr. 118 „Kinderzeit schönste Zeit“ RM 0.35. Kleine Kinderhände tasten alles ab, erforschen, erproben und versuchen beim Bilderbuch, ob wohl solch eine Seite reißt. Ist das Bilderbuch nur aus Papier — ach, wie bald ward der Lust ein Ende gemacht. Tesfalt hat der Verlag F. J. Schreiber, Göttingen a. N. für uniere Kleinen die Bilderbücher auf Pappe herausgebracht, damit sie von längerem Bestand, zur Freude von Eltern und Kindern. Es wird für unsere Kinder eine Lust sein, die farbenfrohen Bilder zu betrachten und die kindertümlichen Verse zu hören.

6. Der Stein im Ader. Roman von Heinrich Edmann. 325 S. Kleinstadt, in Weinen RM 4.80. — Verlag Georg Westermann, Braunschweig. Ist es für jeden Erzähler eine Bewährungsprobe, ob er mit dem zweiten Buch das Versprechen einzulösen vermag, das er mit dem Erstling gab, so hat Edmann die Erwartungen die in ihn gesetzt wurden, mit diesem Roman noch übertroffen.

Reisen, aber ebenso auch die religiöse Sehnsucht des Menschen von heute, seine Neigung zum Geheimnisvollen, seine Bereitschaft für die politischen Mythen und schließlich die großen Bewegungen, die im Begriff stehen, auf den Trümmern der Welt des 19. Jahrhunderts ein neues Europa zu gestalten, sind hier nicht nur in ihren Erscheinungen festgestellt, sondern aus tiefer Bewensschau verstanden und begründet. Der Berufstätige, die Frau, der junge Mensch finden hier ihren Wegweiser: ein Lebensprogramm, Weltanschaulich und politisch klar und eindeutig ausgerichtet, weiß der Autor auch die gegenwärtigen Anschauungen in ihrem Kern zu erfassen und wirklichkeitsgetreu darzustellen, so daß ein harmonisches, abgerundetes und selbständiges Bild unserer Gegenwart entsteht: das Weltbild des Deutschen, der unerschütterliche, altgeheilte europäische Erbgut in die neuen, lebendigen Ströme sozialen und nationalen Lebens einzugliedern versteht. Aus vielen Urteilen, die nach kaum fünf Monaten aus sechzehn Staaten Europas vorliegen, geht die Breite- und Tiefenwirkung des Rohan'schen Wertes hervor. Das Buch ergreift alt und jung, Mann und Frau, weil es bei allem reifen Abwägen von Wert und Umwert ganz „ja“ sagt zu dieser Gegenwart und dankbare Wege weist

in eine gestaltete, völkische und europäische Zukunft.

5 Internationale Hochstapler und Verbrecher gehören zu den gefährlichsten Gästen aller großen Hotels. Die Engländerin Violet Sharp erzählt jetzt in der Tiefdruck-Illustrierten „Neue F. Z.“ eine Reihe von spannenden Kriminalfällen aus ihrer Praxis als Hotelbetrieblin. Besonderer Scharfblick, Takt und Menschenkenntnis gehören dazu, die „Hochstapler“ zu entlarven, die durch Geschichte Tricks Gäste und Hotelbesitzer prellen. Jede Woche erscheint ein lebendiges und reichhaltiges Heft mit vielen Bildern von den letzten Ereignissen, spannenden Artikelserien und Romanen. Die „Neue F. Z.“ ist für 20 Pfg. überall zu haben.

6. „Manfred, Ein Streiter fürs Reich“. Roman von Eily Hohenstein. Univeritas, Deutsche Verlags-Gesellschaft, Berlin. Eily Hohenstein, bekannt durch ihren Roman „Die Vandalen, der Weg einer Frau“ und ausgezeichnet durch den Jugendpreis deutscher Erzähler, hat mit ihrem Buche „Manfred“ ein Dichterwerk von erschütternder Schönheit geschaffen. Am Fuß des Kyffhäuser spielen Anfang und Ende dieses Romans, der ins südliche Italien des dreizehnten Jahrhunderts führt und den Untergang der deutschen Herrschaft schildert.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Warme

Unterwäsche

schützt vor Erkältung

Textilana

Büdefeldt

Maribor, Gosposka ul. 14

Verschiedenes

Ihre geringste Sorge soll die Wahl eines Weihnachtsgeschenkes sein: ein Bild aus dem Atelier Makart, Gosposka ul. 20, ist jedem willkommen. 12590

Vernicklung, Verchromung

jed. Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 10705

Minerva-Radio-Apparate Typen 1938 preiswert, klangrein und formschön eingelangt. Mit den neuen roten Röhren 40% Stromersparnis. Auch Sie werden zufrieden sein. — Besuchen Sie uns bitte unverbindlich. — KLEINDIENST & POSCH, MARIBOR, Aleksandrova 44. 12285

Haarschneiden 3, Rasieren 2 Dinar, Billiger Friseur, Mlinška ul. 8. 12076

Eine deutsche Mutter bittet um alte Kleider für ein 11jähriges Mädchen. Unter »Bitte herzlichst« an die Verw. 12589

Kinderwagen, neue Modelle, billigst bei »Obnova«, F. Novak, Jurčičeva ul. 6. 12230

Zuckerkranke! Schwarzes u. weißes Diabetikerbrot erzeugt Backhaus Robaus Nachf., Koroška cesta 24. 11789

Realitäten

Neues Haus mit Garten und Wasser um 14.000 Din. verkäuflich. Auch Ratenzahlung. Nur ernste Käufer fragen bei Benko, Rotovski trg 4. 12571

Zu verkaufen

Brillantring mit zwei Smaragden zu verkaufen. Adr. Verw. 12549

Verkauf Gas- und elektrischen Herd sowie elektrisch. Massage-Apparat. Krekova 14, Part. 12592

Schöner brauner Pelzmantel zu verkaufen. Aus Gefälligkeit bei Dadiou, Aleksandrova 1. 12572

Kinderwagen, dunkelblau, tief preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 12573

Große eiserne Kassa, Fabrikat Polzer, Wien, 157x94x50 cm, sehr geeignet für Gemeinden, Advokaten, Notare, zu verkaufen. Zu besichtigen Meljska c. 29, beim Magaziner. 12591

Zu vermieten

Schöne Zweizimmerwohnung mit allem Komfort am Park ab 1. Dezember zu vermieten. Anfrag. Laufer, Aleksandrova c. 23. 12543

Zimmer mit Küchenbenützung (leer oder möbliert) zu vergeben. Adr. Verw. 12574

Leeres Zimmer zu vermieten. Strosmajerjeva 10. 12575

Separ. Zimmer an zwei bessere Herren, ev. auch mit Kost zu vermieten. Koroška c. 19. 12576

Zwei mittelgroße Zimmer u. Küche an 3 Personen sofort zu vermieten. Nähe Magdalena, Pobrežka c. 21. 12597

Sparherdzimmer zu vermieten. Anfr. Tržaška c. 54-I. 12585

Möbl. Zimmer an besseren Herrn per sofort zu vermieten. Gosposka 38-II. rechts. 12594

Schöne, sonnige Vierzimmerwohnung per 1. oder 15. Dezember zu vergeben. Krekova 14, Part. 12598

Von zwei nebeneinander liegenden gassenseitigen Zimmern wird das eine noch an ein Fräulein vermietet. Monatlich 200 Din., ev. Verpflegung. Adr. Verw. 12595

Schöne Wohnung, Zimmer u. Küche, sofort zu vermieten. Anfr. bei Jos. Pirich, Maribor, Aleksandrova c. 21. 12596

Schön möbl., sep., sonniges Zimmer im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 12578

Zu mieten gesucht

Herr sucht sonniges, gut heizbares Zimmer. Unter »Heizbar« an die Verw. 12599

Stellengesuche

Intelligentes, junges Fräulein mit Jahreszeugnissen kinderliebend, das im Haushalt mithilft, sucht Stelle. Adr. in der Verw. 12586

Medizinisches

h. Ohnmachten. Kopf des Bewußtlosen tief lagern, für frische Luft sorgen, mit kaltem Wasser besprengen und Bürsten der Haut an Brust und Beinen.

d. Gicht ist niemals ein örtliches, sondern stets ein Allgemeinleiden, bestehend in einem Ueberschuß an Harnsäure im ganzen Körper, teils weil deren Bildung vermehrt, teils weil ihre Ausscheidung vermindert ist. Um der Vermehrung entgegen zuarbeiten, soll man die Zuführung der Eiweißkörper durch die Speisen einschränken, doch soll nur der Ueberernährte ganz fleischlos leben. Abgemagerte Gichtleidende können neben reichlicher sonstiger Ernährung auch etwas Fleisch genießen. — Zur Steigerung der Ausfuhr von Harnsäure geht der Weg über die Nieren und alle Trinkkuren, die man gegen Gicht gebraucht, haben den Zweck, durch Erhöhung der Nierentätigkeit mehr Flüssigkeit und in dieser mehr Harnsäure aus dem Körper zu schaffen. Außer durch die Niere kann auch durch die Haut Wasser in be-

Jüngere Kraft sucht Stelle in Gasthaus als Serviererin oder in der Küche. Adressen erbeten: Koroška 31, Hausmeister. 12600

Köchin für alles sucht Stelle zu kleiner Familie Adressen erbeten: Koroška 31 Hausmeister. 12601

Offene Stellen

Gesundes, reines Mädchen, welches auch kochen kann, deutschsprechend, wird gesucht zum sofortigen Eintritt. Vorzustellen Copova ul. 15, Maribor. 12580

Wäsche flanelle

in reizenden Mustern

Textilana

Büdefeldt

Riesige Auswahl

Maribor, Gosposka ul. 14

Mädchen für alles zu größerer Familie für 1. Dezember gesucht. Adr. Verw. 12602

Lehrmädchen wird aufgenommen. Friseursalon Drexler, Ulica 10 oktobra. 12603

Kontoristin, slowenisch und deutsch in Wort und Schrift, perfekt im Maschinschreiben und Stenographie, wird von einem Unternehmen in Celje zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sind einzusenden an die Verw. unter »Nr. 12587«. 12587

trächtlichen Mengen ausgeschieden werden, wozu die verschiedenen Schwitzprozeduren gebraucht werden, die Dampf-, Moor- und Schlambäder welche überdies durch Blutüberfüllung in den Gelenken bessere Bedingungen für die Lesung und den Abtransport der Harnsäuren-Ablagerungen erzeugen. Die Erreichung dieses Ziel wird befördert durch Gymnastik und Massage, welche aber ganz zu unterlassen sind beim akuten Gichtanfall. Hier ist strenge Bettruhe erforderlich und meist auch ärztliche Behandlung.

h. Rindfleischkugeln. Gekochtes, erkaltetes Rindfleisch wird mit einem Drittel seines Gewichtes eingeweicht, gut ausgedrückter Semmel durch die Fleischmaschine getrieben, etwas gehackter, in Butter nur ganz hell angelaufener Zwiebel, je eine Prise Salz, Pfeffer, gehackter grüner Petersilie und 1 Ei vermischt. Aus der glatt gemengten Masse werden mit etwas Mehl runde Kugeln in Zwetschkennödelgröße geformt, ein wenig breitgedrückt, erst in Ei, dann in Bröseln gedreht, auf beiden Seiten in Fett gebacken und als Auflage zu Gemüse gegeben.

Für Jeden das „KINO IM HEIM“

Movector - Record

der ideale Kinoprojektor

Größte Auswahl in Heimkinos und Vorführungsfilmen. Filmarchiv gratis! Verlangt Prospekte!

IVAN PEČAR, Abt. Kino-Foto Gosposka ulica 11

Warme Unterwäsche

Strümpfe, Socken, Handschuhe

bringt in allen Preislagen

C. Büdefeldt, Gosposka ulica 12375



Die Schwestern vom Hohenstein

Roman von Gert Rothberg

URNEBER-RECHTSSCHUTZ-DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Was soll deine Frage?“ fragte Lore erstaunt.

„Ich werde also vielleicht doch noch Lothars Frau! Wozu käme sonst seine Mutter? Sie wollen wieder näheren Verkehr mit uns. Ich bin sehr glücklich darüber. Aber nun müssen wir etwas für uns tun. Die jungen Dinger, unsere Stiefschwester, haben ja Kleider. Doch ich muß unter allen Umständen einige elegante schwarze Kleider, Schuhe und Hüte haben.“

„Ich rate dir dringend, warte erst ab!“

Gisela sah die Schwester groß an, dann bemerkte sie schneidend:

„Es könnte allerdings sein, daß du mir mein Glück nicht gönntest.“

Lore sagte leise:

„Du irrst. Ich beneide dich um nichts. Denn durch deine Heirat hätte ich Ruhe. Aber es könnte auch sein, daß du eine riesengroße Enttäuschung erlebst.“

Gisela erhob sich und ging hinaus. Lore jedoch schüttelte den Kopf und murmelte vor sich hin:

„Das ist ausgeschlossen. Lothar Josten nimmt Gisela heute nicht mehr. Denn sie hat einst die Verlobung gelöst, nicht er. Also hat er auch heute keine moralische Verpflichtung, einseitiges Unrecht gutzumachen.“

6.

„Mütterchen, du mußt mir einen riesigen Gefallen tun.“

Lothar Josten saß seiner Mutter beim Frühstück gegenüber und sah sie bittend an.

„Die Bitte ist wohl schon jetzt gewährt,

wenn du mich so ansehst. Etwas Unrechtes wird es ja nicht sein“, meinte sie lächelnd.

„Ich bitte dich, den Damen auf dem Hohen Stein einen Besuch zu machen“, sagte er ruhig.

Sie sah ihn starr an. Dann meinte sie vorwurfsvoll:

„Einen besseren Scherz mußt du wohl nicht, mein Junge?“

„Es ist durchaus kein Scherz, liebste Mama. Ich bitte dich wirklich um diesen Besuch.“

„Dann verstehe ich dich nicht, Lothar!“

Es klang sehr ungehalten.

„Wußtest du eigentlich, daß Herr vom Stein später noch einmal verheiratet war und zwei junge Töchter aus dieser Ehe hinterließ?“

Seine Mutter sah ihn fassungslos an.

„Nein!“

„Ich traf heute im Walde . . . vielmehr, ich fand ein ohnmächtiges junges Mädchen, das Gisela vom Stein ganz ähnlich ist. Ich habe sie zunächst in Dunkel Gerlachs Jagdhaus getragen, und dann sagte sie mir, wer sie sei. Sie wohnt mit ihrer um ein Jahr jüngeren Schwester bei den beiden Fräuleins vom Stein. Ihre Mutter war eine Pfarrerstochter. Die beiden jungen Mädchen sind bei der Großmutter erzogen worden. Ihre Mutter starb sehr jung, vor kurzem nun auch die Großmutter. Sie hatte zuvor die beiden Entkinnen in ein gutes Pensionat geschickt nach Genf. Nun sind sie hier.“

„Mein Gott! Aber schließlich war das Herrn vom Steins eigene Angelegenheit. — Den Himmel auf Erden werden sie ja nicht

gerade haben bei ihren beiden ältlichen verblühten Schwestern.“

„Das schien mir auch so.“

Lothar Josten sprach es ganz in Gedanken.

Seine Mutter lächelte fein.

Der Sohn sah es. Rot flammte es über seine Stirn.

„Denk, was du willst von deinem alten Jungen. Aber ich möchte, daß die beiden jungen Mädchen ein bißchen Lebensfreude in ihrem eintönigen Dasein hätten.“

„Gewiß! Wenn die Sachen so stehen! Ich war nur im Anfang sehr erschrocken, weil ich tatsächlich glaubte, du seist noch immer von deiner alten Liebe zu Gisela vom Stein besessen.“

„Gisela hat mein Mitleid, weil sie den falschen Weg beschritten hat. Sonst wüßte ich nicht, was mich noch mit ihr verbinden könnte.“

Es klang sehr gleichmütig.

Ein rascher, prüfender Blick der Mutter traf ihn, und ein feines Lächeln grub sich um den Mund der Baronin. Aber sie sagte nichts. Nach einer ganzen Weile meinte sie:

„Ich werde den Damen morgen meinen Besuch machen. Und einladen kann ich sie vielleicht auch alle vier einmal zu einem zwanglosen Teestündchen. Das verpflichtet zu nichts. Du läßt die Damen mit dem Wagen holen und wieder hinbringen. Das ist nur eine höfliche Formsache, nichts weiter. War das kleine Mädchen, dem du Hilfe leisten konntest, eigentlich schön?“

Ganz nebenächlich klang die Frage, und die Mutter zog sich den Strauß Rosen her-

21

an, die dunkel und duftend in der Kristallvase standen.

Lothar Josten lächelte. Und dieses fast ungenhaft glückliche Lächeln machte auch die Mutter mit glücklich.

Dann sagte er:

„Sabine vom Stein ist sehr schön. Wie ein Frühlingsmärchen mitten im kalten Schnee wirkt sie.“

„Nanu! Mein frauenfeindlicher Junge — und solche Lobeshymnen . . .“

„Mutter!“

„Ja?“

„Ich möchte . . . aber es hat ja keinen Zweck. Ich dachte nur, Sabine vom Stein könnte anders sein als ihre Schwester Gisela.“

„Findest du nicht, daß es eine Grausamkeit gegen Gisela wäre?“

Da wurde das schöne braune Männergesicht hart und abweisend.

„Es hat ja auch niemand nach mir gefragt, ob ich die Entlobung als unerhörte Grausamkeit empfand.“

„Da hast du wohl recht.“

„Ziehe vorläufig keine Schlüsse. Ich würde eine Frau erst sehr genau prüfen, ehe ich noch einmal an eine Ehe dachte. Und Sabine vom Stein kenne ich erst einige Stunden.“

„Sm!“

„Wie? hm?“

„Ach, ich hatte einen Gedanken. Aber er ist nicht wert, daß wir darüber sprechen. Also ich fahre morgen. Soll ich grüßen?“

„Ja, recht herzlich. Ich bitte dich sehr.“

„Wenn nun Gisela wirklich alles auf sich bezieht und Hoffnungen nährt, die sich nicht erfüllen werden?“

„Dann kann ich es nicht ändern.“

Ein langer Blick der Mutter traf ihn. Dann bemerkte Frau Baronin Josten: